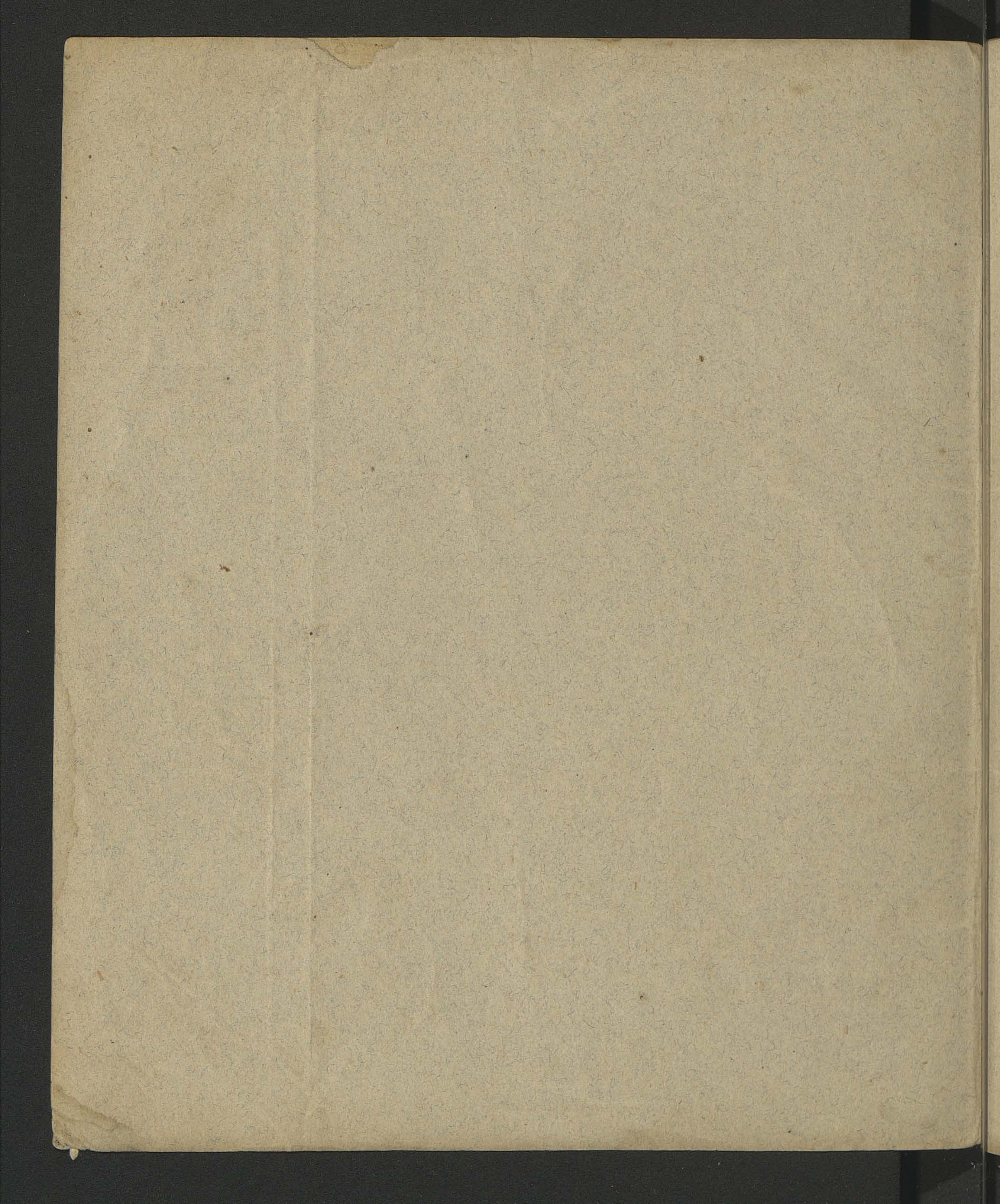
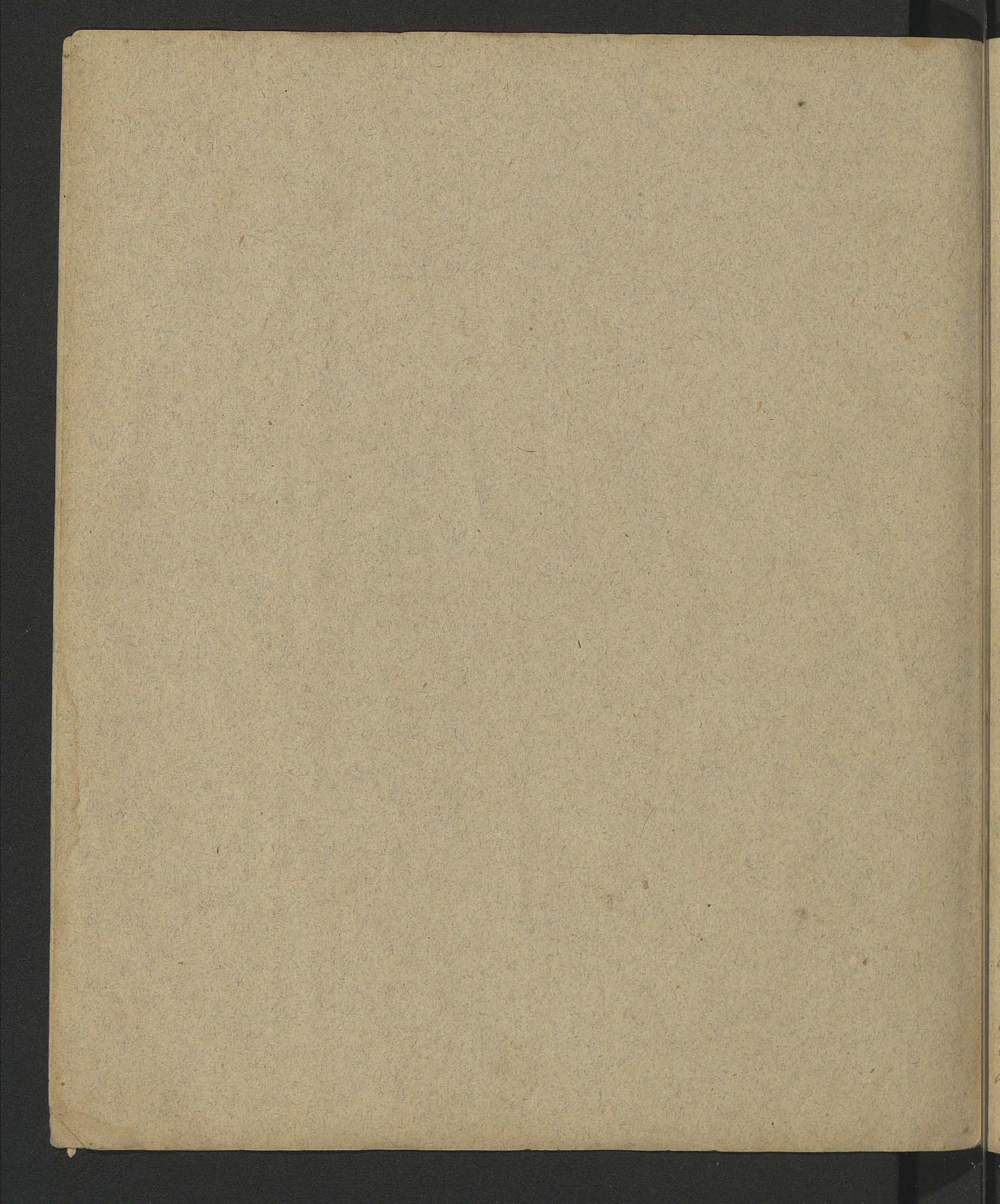
Miscellanea



Jaan Kulleja



Plato ma idee wrodzone, duchy przed wzięciem na się formy cielesnej, przebywały już w zarodku na łonie bóstwa - idee wr. są ciemnem przypomnieniem, nie rozeznawanem na czas i przestrzeń duch w bycie ziemskim się rozwija i wcielednia. Tęsknoś gdy uderza, jest to jakby przypomnienie znajomej okolicy, pewnej drżenie, nim zda sobie sprawę, skąd przyszło to wzruszenie

Stepy - światoburców droga (Zaleski duch od Stepu)
tam przechadzał się gniew Boga
orlał stepowy, kiedy walili się hordy Azyat: do Europy
Podług Zaleskiego nie sława, nie zamiłowanie orlikki tworzy poetę, trzeba się na to urodzić, być przeznaczonym na spełnienie swego zawodu. Spełnił on jest to objawiać myśl Bożą jaka na niego spoczywa

A mnie matka Ukraina
I mnie matka swego syna
Upowiła w pieśń u łona;
Czarodziejka na rozświcie etc w Duchu Mel.

Prorok Sonet Puszkina - kiedy spragniony duchowy wlókł się po ciemnym padole, zawiódł mu drogę serafin sześcioskrzydły, dotknięciem palców swoich otworzył mu oczy i uszy, wydarł z ust język grzeszny - zdrój próżności i obłudy; pierś rozpłatawszy mieczem wyrwał serce drżące i nakoniec włożył węgiel rozżarzony, a odtąd mógł on widzieć lot aniołów po niebie i słyszeć podwodny chód gadów morskich

odebrał rozkaz od brzegu, żeby pełen woli jego obchodzącej morza i lądy zdaniem rozpalał serca ludzi. — (po odezwie ... 1825, zmienił się i moralnie upadł)

Szarlem uważa sztukę jako modlitwę Wszechmocnego modłę, poetę jako ofiarnika przy niedostępnym ołtarzu natchnień poetyckich

Goszczyński „drama nowa jest pacierzem"

Niebo. kom: urzeczywistnienie natchnień bożych jest modlitwą

Byron powiadał że trzeba samemu tak żyć jak się pisze. Jego poezja dotyka jedną stroną filozofii drugą życia rzeczywistego, tęsknotą za przyszłością nieznaną

Sztuka 2o myśl po rozwiązaniu głównych żywotnych zadań obchodzących przez wiek — kiedy świat wchodzi na drogę postępu spokojnego, sztuka zakwita i upiększa życie ludzkie

---

Pomniki sztuk. staw u Greków i Rzymian roz. kurs 3go letni Mickiew. pag 53.

Dramat ocenia schyłek epoki a zarazem zwiastuje epokę nową. Wtedy myśl ożywiająca naród znajdzie typ reprezentantów swoich w rzeczywistości, wzory to pokolenie stara się wtedy uwiecznić pamięć ich wyrazić tworzy dramat.

Dramat względnie w najpierwszem i najrozległ. znaczeniu powinien łączyć w sobie wszystkie rodzaje poezyi narodowej. W trag: Esch. Sof. widzimy wielkie poezyę liryczną czasów pierwotnych, epopeję przekazującą się w chórach, w przemowach Nestorów, Ulissesów zawiązki krasomówstwa politycznego, które wkrótce zabrzmiało na placach publicznych

o dramacie staro-
rob: 3a wyk. Mic.
p. 130 .

Tiek mówi że przepych teatralny znaczy upadek dramatu kiedy zapał poety nie ogarnia słuchaczy złudzeniem, kiedy słowa jego nie złocą im ścian i nie zmieniają ciągle malowideł w głębi widowiska, to albo sztuka nic nie warta, albo czucie publiczności zupełnie stępione. Fantastyczne sceny Szekspira odgrywano w szopach, ale czarodziejstwo prawdziwe działanie tyle, że nawet oczyszczeniem tylko, mijając przed oczyma światła i cienie, rycerzy i duchy, zamki i pałace, aż w końcu zdaje mu się, jak gdyby był na scenie wśród aktorów

o bajarzach
rob. p 133

Człowiek różni się od zwierzęcia tylko zdolnością uwielbienia, przeciwne filozofii dawnej <u>nil admirari</u>

Klopstocks dichterische Schriften 4. Band.
von Back u Spindler Leipzig 1830 (Auszug)

1. Der Dichter hat eine solche Ueberzeugung von der Wahrheit u Wichtigkeit seiner Gegenstände, daß man sieht er rede vielmehr um hervorzubringen als aus Neigung zu gefallen

Der herzliche Antheil des Dichters an dem, was er anfängt, reizt zu gleicher Theilnehmung

Von der Darstellung

Die Darstellung ist eine so zarte Blume, daß sie von jedem zu kühlen Lüftchen ~~fast~~ hinwelkt jedes unedle, unschickliche oder auch nur übelgestellte Wort.

2.

Von der Sprache der Poesie.

Keine Nation ist weder in der Poesie noch in der Prose vortrefflich geworden, die ihre poetische Sprache nicht sehr merklich von der prosaischen unterschieden hätte. — Von dem ungewöhnlichen könnten die schönsten Stellen herrühren

die feurigen bildervollen Züge der hebr. Spr.
die Fülle u die ungezwungenen feinen Wendungen der griech.
der Anstand, die Würde u der hohe Ton der röm.
die Stärke u die Kühnheit der engl.
die Langsamkeit u die Annehmlichkeit der ital.
die Lebhaftigkeit und sorgfältige Richtigkeit der franz.

3. Ueber Natur der Poesie

das Wesen der Erkenntniß, daß sie durch Hülfe
der Sprache einen gewissen Anzahl von Gegenständen
den verein kennen, oder denen derselben nur ver-
muthen, von einer Seite zeigt, welche die vornehm-
sten Kräfte unserer Seele in einem so hohen
Grade beschäftigt, daß eine auf die andern wirkt,
und dadurch die ganze Seele in Bewegung setzt
Batteux hat nach Aristoteles d. Wesen der Poesie
in der Nachahmung gesetzt. Aber Horaz sagt „wenn
du willst daß ich weinen soll, so mußt du selbst
betrübt gewesen sein
Malerei u. Dichtkunst (drama) verhalten sich wie
Original u. Portrait, wenn ähnlich genug, Ver-
schwinden, aber man will ~~nit~~ erkennen
was gemalt ist.

4. Von der Seele Poesie Messiade

Es ist gar nicht genug daß der Verfasser d.
heiligen Gedichts den Rest der Religion hinlänglich
studiert haben, ihren ganzen Umfang nebst allen
ihren Verhältnissen genau kennen, – er muß auch
sein Herz mit derjenigen starken Hand ge-
bildet haben, die an dem unerschaffenen Wonne
der sie versteht, so kennbar ist.
Der Poet muß sich erinnern daß wir unsterblich
sind, und auch schon in diesem Leben viel
glückseliger sein können. Der Wunsch nach
dieser Höhe geführt ist der eigentliche Zweck d. Poesie

Die Einbildungskraft ist ihm eine Dienerin des gro-
ßen u furchtbaren Schönen in der Natur, als ihrer
hervorstechenden Gegenstände. Indem er seine
Welt gebietet ihr die stärksten Züge, wenn
er sich durch die Kunst seiner Abbildung der Lei-
denschaft nähert
Dem Verstande legt er diejenigen Geschöpfe
vor die gemischt zu werden verdienen, und
die und das rechtschaffnen Mann gern wer-
den sucht
Und in der Stille oder dem Hayne, ihrer viel-
seitigen u gewaltigsten Kraft der Seele
sucht er vorzüglich diejenigen Empfindungen
zu tauchen, die es erweitern, die es groß und
edel sein lehren
Er bringt uns mit schneller Gewalt dahin daß
wir aufbrausen, uns laut freuen, tiefsinnig
stehen bleiben, denken schweigen, oder blaß
werden, zittern, weinen. Die Kritik sollte
sich nicht anmaßen die Ursachen dieser so
schnellen Wirkungen aufzusuchen, wenn sie
vorhergehenden Empfindungen sind sie

das Hochamt bewegt die ganze Seele — die selbst
Hoheit hat, die selten bewundert, aber auch
mehr bewundert. Mittelmäßige Seelen trifft
es nur mit einem gewissen Schauer, den sie
nicht ganz fühlen, weil sie mehr durch sie erschüttert
werden, als sie fühlen — d. Hochamt zeigt
eine solche Würde u Hoheit daß sie die edelsten
Bewegungen des Herzen reizt sie in Tugend zu
verwandeln — die ganze Seele wird weiter, alle
Bilder d. Einbildungskraft erweitern, alle Gedanken
denken größer — mehr Entwürfe, Entschlüsse!!

der Gesang oder die Würdigkeit scheint der
handelnden Personen als ihre Handlung ist das
Schönste in dem heiligen Gedicht — es ist Unver-
nunft der hier spotten soll

— hier kennen der Priester u der Laie einander am geistlichen
kennen, ob sie verschieden sind. Nichts geringeres
darf derjenige sein, der hier unser ganzes Herz
bewegen, und der, der hier den Priester ganz
empfinden will — das Ereigniß u der Choral
der schönen Religionen mit hell gemischt, scheinen
der mir einen großen Schauplatz zum Träumen,
wo der tiefsinnige Choral einen majestätischen
Tempel füllt.

4 Von dem Range der schönen Künste

5. Zdania Winkelmana.

wprowadza proces między sztukami pięknemi i naukami wyzwolonemi, filozofia . broni obu- nich zmali wiedzy.

der einzige Weg für uns unnachahmlich zu werden ist die Nachahmung der Alten
den Kenner u Nachahmer der griech. Werke finden in ihren Meisterstücken nicht allein die schönste Natur sondern noch mehr als Natur
das allg: vorzügl Kennzeichen der griech: Meisterstücke ist eine edle Einfalt, u eine stille Größe sowohl in der Stellung als in dem Ausdrucke. alle Handlungen u Stellungen der griechischen Figuren die mit diesem Charakter der Weisheit nicht bezeichnet, sondern zu feurig u wild waren, verfielen in einen Fehler den die alten Künstler Parenthyrsos nannten. (Rafaels Christus von Albano hat diese stille Ruhe)
Wink. schlägt vor mehr allegorisch zu malen (den Künstler neigen sich zur Mythol. um Ansichten zu malen). Parrhasius hat gewusst den Karakter eines ganzen Volkes auszudrücken können. Er malte die Athenienser wie sie gütig u zugl. grausam, leichtsinnig u zugl. hartnäckig brav u zugl. feige waren diese Vorstellung ist allein durch Allegorie möglich. Rubens ist der vorzüglichste unter den großen Malern der sich durch den unbetretenen Weg der Allegorie gewagt ...

(aber er vermischte allegor. Personen mit histori-
schen auch, wie Milton der Sünde u Tod mit Engeln
und Menschen zugleich handeln läßt
Delphinum silvis appingunt
wie lächerlich? Leonidas z. Mars nach Termopylae geschickt
die Freiheit streut Blumen vor ihm her und die
Vaterlandsliebe winkt ihm von der Spitze der Termop. Gebirge
entgegen — besser er zeigen mit Frucht und Ruhe
wie der er sich fürs Vaterland opfert, des [illegible] Gebürge
hinauf, einige junge Spartaner begleiten
ihn voll Ehrfurcht und zurückgehaltenem Vergnügen
einige anderen ihn ehren u schmücken sich
zu Festmahle etc)

Vorschrift aller poet. Composit. inse. Gemälde

Man kann einem Rembrandt nicht widerstehen: der
Erlöser ~~[illegible]~~ steht in einem weiten u hohen
Todtengewölbe mit der Stille u der Majestät
der Allmacht, u weit unter seinen Füßen der
erweckte Lazarus seine Arme (und diese sind
nur) aus einem tiefen Grabe nach seinem
großen Helfer ausgestreckt.
Lemelin Jean z Raphael, Elisabeth ist zu sehr damit
beschäftigt, daß sie ihrem Sohne die Arme hält
damit er die Hände gegen d Kind Jean reiche
in ihrem Gesicht ist wenig Aufmerksamkeit auf d
Kind u die Mutter - Joseph stützt sich auf den Arm
ist auch ohne Antheil — besser ist Maria und
Johannes der das Kind anbetet.

Junger Johannes in der Wüste v. Rafaell ist sehr bekannt. Meisterstück von Simplicität u. unnachahmlicher Schönheit der Formen u. Jugend Joh. weist auf ein Kreuz das er vor sich hat.

Michael mit dem Drachen, sollte mehr Ruhe im Gesicht haben, wie ein anderer Michael auch v. Rafael, die Nebenfiguren gehören zum Lächerlichen u. haben etwas Komisches

Evangelist Johannes v. Rafael der auf einem Adler in den Wolken schwebt sollte kein Tintenfass in der Hand halten und mit einer Feder auf diese Tafel schreiben

Jesus in Gethsemane v. Rafael, schlechte Vorstellung dass der Engel einen Kelch hält, der Engel kam ihn zu stärken, und das Andere vom Kelche im Gebete ist Metafer, die nicht gemalt wird. Die Wolke u. Mann ist nichts von dem: „und es kam, dass er mit dem Tode rang". [illegible] ist ein grosser Maler so wenig [illegible] mehr [illegible] Sujet gewesen als hier Rafael.

das Gesicht des Ezechiel v. Raf: die Schönheit hier ist edel. Aber die beiden Engel die unter seinen Armen schweben! Engel sind Kinder, welcher Contrast

Frau Maria mit dem Kinde Jesu v. Rafael. Die ist das schönste Kind Jesus, das er [illegible] —

Sen w Podhorcach p. X. A. Chodowiecki. Athen. III. [illegible] 7

Pamiętniki Moora o Bayronie — nie ma takiego zwierciadła na ziemi, któregoby nowicie znów naiby się dzieło z tem, którego umysł ludzki doznaje, kiedy tworzy nowy rzeczywisty pomysł, prawdziwa rozkosz, najwyższa wróbel wiecznej intellektualnej jest kreacya umysłowa.

Według Mic: muzyka nie jest prostém towarzyszeniem poezyi lirycznej, ale jéj duszą i życiem. Poeci staw: z epoki Drzewiana i Narushewicza nie byli lirycznymi choć mieli pretensyą śpiewać, bo nie znali ani źródła muzyki i nie stworzyli jéj w sobie. Tam gdzie lud śpiewać przestaje, poeci przestają pradziłować prawdziwe poezye i t. d. – rob. Dziennik Dom. Str: III. Rok 1842

Si bene te trades, cedes sed arte tenebis
Et si se retro feret utere forte resiste

Węgorzewski Stanisław umarł w roku +1599 [illegible] [illegible] Zam: mając 34 lat.

Ansichten der Natur von Al. v. Humboldt
2 Bände 3te Ausg. Stuttgart bei Cotta 1849.

Po Dhawalagiri najwyższa góra Kinchinjenga 26438 st. wys. w górach Himalaya

Ueber die Steppen und Wüsten

Jako morze bezbrzeżne lądu i step napełnia (duszę) umysł nasz uczuciem wielkości, ogromności; tem uczuciem odrywa się od wrażeń zmysłowych przestrzeni, a powiernym natchnieniu wyższego porządku rzeczy. Step [illegible] morza przeciwnego, w którym się lekko wodę badawa[illegible] pian i plusku, martwym jest, kiedy obszar stepu [illegible] i [illegible] [illegible] wydaje się jak goła powierzchnia skały opustoszałego planety. 16,000 m. □ Llanos [od brzegów Caracas aż do lasów Guyany.

W stepach wszystkich, które na 200 m. □ w pojedynczych Tawach [illegible] [illegible] po nad [illegible] Antilskę [[illegible] oaza nie przy[illegible] [illegible] [illegible] ziemi, [illegible] [illegible] obszary nie zwiędłe, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. Obszary [illegible] ziemi tożsam [illegible] jest to [illegible] [illegible] zwierzęcego i roślinnego życia, [illegible] tam widzały [illegible] [illegible] się po [illegible] i [illegible] ludzi

Wachlarzowa palma Mauritia Schirmpalme przy ujściu Orinoco daje Guaraunom [illegible], [illegible], napój i pożywienie [illegible] [illegible] do jednego drzewa przywiązuje egzystencję całego pokolenia na niskim stopniu oświaty stojącego

Psy na trawnych obszarach (pampas) w Buenos Ayres psy dziko żyją stadami po grobach. Dawni Indyanie w Huanca czcili psy i pożerali je, a księża na [illegible] psich przygrywali, stąd, w peruańskich grobach natrafiają na szkielety psy i mumie psów. Dotąd Indyanie w okolicy Rocky-mountains jedzą psie mięso. Kiedy było zaćmienie, bito peruańskie psy póty, póki zaćmienie trwało. W Mexico są psy nie szczekające Techichi co w azteckiej mowie kamienne psy się zowie

Tzy zwane w tymże działaniu Itzcuintepotzotli były psy z garbem w Quito i Peru; jest mnóstwo gołych czarnych psów które Buffon chińskiemi nazywa. W Cordillerach na wysokości 12000 stóp psy i koty w konwulsyach zdychają jak Tschudi powiada.

Psy Eskimos w Azyi kopią sobie doły w śniegu i tam wyją; wyją jak wielki tworząc koło i wyjąc za psem, który w środku siedzi i wyje.

Sahara obejmuje wraz z oazami 118000 mil kw., a więc trzy razy tyle co morze śródziemne. Roślinność jest tylko w mniejszej części ~~są~~ żyrafy, gazelle, osły i strusie tam mieszkają, a wielbłąd, odrzut pieszy, tu przebiega. Już Herodot wspomina że południowa część Sahary jest nader obfita w sól kamienną, z której mieszkańcy domy budują.

Liscovius Physiologie der menschlichen Stimme 21 Ngr.
bei J. A. Barth in Leipzig

Leiden u. Abenteuer des Capt. John Ross auf seiner Entdeckungsreise nach dem Nordpole 1 Th. 2 Aufl.
bei Fritsche in Leipzig

Dr. G. Schove die gemeinschaftlichen Vorlesungen 10 Ngr.
bei Julius Groos in Heidelberg

Urodzony Jan Dęboróg p. Wł. Syrokomlę 1857 P. M.

– Ziemio moja rodzinna, Litwo moja święta
– O tak – samo jak Niemen i serca Litwina.
– Sto batów myśliwcowi – niechaj zapamięta
Że szlachcic choćby w ogniu, albo w wodzie ginie,
Wara precz chłopowi ten jego czuprynie (Wojew: Trocki)

– Ot i szaro, ot i dnieje
Ot i gaśnie blask księżyca.
Ot i zorza jak dziewica
Miłą barwą rumienieje
Ot i we wsi ruch niedzielny
Kogut głosi czas świtania,
Ranny ptaszek dziad kościelny
Na pacierze już wydzwania.
Jakże pięknie dzwon daleki
W mgłach porannych się rozpływa
Którymi chłodek wieje z rzeki
Z oczu resztę snu obmywa!
Słońce ognistym błysło promieniem,
Oblało ziemię światłem i cieniem.
A nieba w złocie, w różach, w błękicie
Ziemia w zieloności strojna wesoła
A człowiek [illegible] patrząc w około
Stadły jak wszystko przez całe życie,
Z pacierzem w duszy, Trame zielony. –

— Czem w polu zasiew, czem zawiązka w kwiecie
Tem w życiu męża szkolne sześciolecie,
Trudno dziś skupić te drogie obrazy
Choć się ich tyle do wspomnienia ciśnie,
Choć jeszcze teraz, po ileż to razy,
Szkolną ławicę, albo dzwonek przyśnię!

— Gdzie wy jasne dni moje, moje szkolne czasy
Kiedy serce dziecinne z wiarą i otuchą
Do grona towarzyszów i do murów klasy
Przylgło, przyrosło na głucho?!
Gdzie wy drobne a wzniosłe mojej pychy cele
By zrównać i prześcignąć najpierwszych w nauce?
Gdzie owe wśród igraszek serdeczne wesele
Kiedy piłkę wysoko, wysoko wyrzucę?
Gdzie pobożność i wiara w najwyższej opiece
Gdy się modlę w kaplicy albo do mary staję?

Kiedy w gronie
uwawolnień po
równi nadbiegę
By schwytać
wyrzuconą albo od-
bić w górze?

— Bogdajby to szkolna wiara i nadzieja szkolna
Kiedy wszystko w przyszłości płomienistą duszą,
Że choć nauka trudna, choć praca mozolna,
Lecz cele nasze wielkie i spełnić się muszą.

Niedaleko ujścia Guaviare i Atabapo do Orinoco rośnie najprzyjemniejsza z palm zwana Piriguao. Pień gładki, smukły do 30 stóp wysoki, okryty delikatnym na końcu kędzierzawem liściem. Owoc podobny do brzoskwini, żółty z purpurowem rumieńcem. 70-80 takich brzoskwiń mieści się u jednego grona, i takich trzy z każdego pnia dojrzewa. jak pszenica i kartofle daje ten owoc pożywny pokarm.

Murdelio

powieść przez Zygm. Kaczkowskiego (Wolff)

Tom II str. 188.

Boże! kto Ciebie nie widzi w pierwszych słowach księgi rodzaju, kiedy uniesiony w powietrzu nad zamąconych żywiołów bezładem, wyrzekłeś Twoje wszechmocne „Stań się" i rozstępują się przed Tobą i ogień i woda i powietrze i ziemia; — kto Cię nie widzi w krzu gorejącym na górze Synai, kiedy upadającemu przed Tobą w proch Mojżeszowi ognistym palcem na kamiennych tablicach piszesz Twoich 10cioro przykazań; — kto Cię nie widzi na czarn[illegible] chmurami otoczonej Golgocie, w Synu Twoim, który cierniową uwieńczony koroną, na drzewie krzyżowem rozpięty, z przebaczeniem na ustach dla swych prześladowców i katów, a oczyma i duchem obrócony do nieba, z niewinnością baranka kona, biorąc na siebie brzemię grzechów całego świata; — kto Cię nie widzi i w owych lampach odwiecznych, którymi dniem i nocą wszechświatom przyświecasz, w drżeniach ziemi ponocnych,

w błyskawicach olśniewających źrenicę, w strasznych
gromach, biegących w rozgorzałą spiekłami ziemię, w
przedziwnych tęczach różnorodnie igrających barwami,
w zorzach rannych, wieczornych, które bladawemi pro-
mieniami do pół niebios sięgają; – Kto Cię nie czuje
na błękitnych niwach, na wielkich stepach, gdzie tak
tęskno duszy, gdzie tak niemo i pusto i głucho, i słychać
tylko w górze szum niezrozumiany pomiędzy wichrami
rozmowy; – Kto Cię nie czuje w wielkich i wspaniałych
świątyniach w chwili uderzenia organów, na wielkich
smętarzach, gdzie groby ustępują grobom, trumny trumnom,
kości kościom; na ruinach miast wielkich, które dziś
witają przychodnia tylko kilkoma chwiejącemi się ko-
lumnami i garścią mchem zarośniętych kamieni,
których wielkość dawna żyje już tylko w pieśniach
uciekających w góry i lasy przed powodzią nowego świata,
i w niedokończonych powieściach, tułających się do
starych zamków i grodów; – Kto Ciebie Boże nie widzi
w milionach stworzeń od słonia aż do drobnego robaczka
rozsypanych po ziemi, rozpuszczonych po powietrzu,
zanurzonych w wodzie; – Kto Cię nie widzi w jasnej
zieleni wiosny, w jaskrawych barwach lata, w urodza-
jach jesieni, w trupiej martwocie zimy; – Kto Cię nie
czuje w uderzeniach krwi własnej, w tęsknocie duszy,

w uczuciach i natchnieniach młodości — ten jesz-
cze się znajdzie w własnych poczciwych uczynkach,
I może tu wydzie się wyższym, i nigdy jaśniej nie
objawiasz człowiekowi, jak w owem zadowoleniu
i w owej niemej, niewypowiedzianej radości, która
obejmuje serce jego po każdym tryumfie cnoty, po
każdem uczciwości zwycięstwie" (Słowa X. Misyonarza)

A. 319. „zaraz też księżyc pełny dobył się na
niebo, ale taki był krwawy, tak czerwony, że
zawieszony się nad czarnemi borami, wyglądał
jakby słońce wypalone i gasnące nad Litwą. Potem
wyjechał on wyżej i jeszcze wyżej, a tak wyjaśniał
i wybielał, że rozlane po sobie światło jego odbija-jąc
ziemię, zdawała się kobiercem zielonym w srebrne
Odzianym desenie. Nakoniec wyszedł na sam środek
niebieskiego sklepienia i lejąc coraz obficiej bia-
łego światła powodzie, zdało się że stanął i czekać
będzie, póki nie powrócimy z wyprawy.

(323) Ozyna, że olwlica „tak lekką a białą mgłą jest
nakryta, jak gdyby ją kto delikatnym nakrył mu-
ślinem. Mgła ta im dalej, tem się wydaje gęściejsza i
bielsza i tem podnosi się wyżej, a nakoniec tak wysoko,
że aż sobą zakrywa ostatni kres nieba; a wszystka jest
w delikatne jak fałdy srebrne światło księżyca,

Rozwala zarazem przed sobą widzeń rój gwiazdek bladawych, niby w niej ulęgniętych i kończących. Na takiem tle widzim rysować się zemsty ozonu (?).

Dr T. Tripplin „Podróż przez Saharę według opowiadania Jakuba Arago. II Tomy Warsz 1854. u Orgelbr.

Z którejkolwiek strony wstępujesz do Sahary wchodząc w nią musisz z góry na dół by dojść do jej olbrzymiego jądra. Dzienną porą dolinny ci mają skwar ciepła, nocną zaś marzniesz prawie. Przestrach obejmuje gdy wściekły uragan lub przygodzony simun morderczo swe skrzydła roztoczy. Szumiące piaski pochłaniają wszystko a skwary zaduszają. Innym powodem wyrażni są owe ułudy serab zwane przez Arabów (mirage), w piekielnym skwarze gdy ci przyschły język do podniebienia a piaski palą pod stopami, widzisz jeziora rzeki i ogrody Świeciuśkie Bóg wie jakie okolice o 1000 mil stąd leżące, powietrze rozgrzane odbija ku jak w zwierciadle. A cichość nieznośniejsza jak wszystkie ryki rozhukanych oceanów i chyba tę przerwą wycia szakalych od wściekłości bycia. Ale i te krainy głodu i śmierci Bóg nie opuścił zupełnie. Tu owdzie wykwitują z pośród ziemi, zielone, wałem kamiennym od uraganu osłonięte oazy (około 43). Piaski ruchome do 50 stóp głębokości, zawierają kiedy ślad w oka mgnieniu. Berberowie i Maurowie zamieszkują jej brzegi. i oazy

Cieńkowski widział niedawno te stwory.

Hyena zbliżała się złodziejskim krokiem, z otwartą smrodem zionącą paszczą, rozrzucając w przechodzie jadowitą pianę, jeżąc ostre uszy i sierć czerwonawą, nieregularnie nakrapianą zamiatając piasek wlokącym się ogonem. Na 20 krokach stanęła, drżąc całem ciałem i rzucając złodziejskie spojrzenia. Naczaiła się, a olbrzymy dęba oczekiwała walki.
Na ryk lwa lub tygrysa wielbłądy drżą konwulsyjnie konie z powstałą grzywą tulą się do siebie zwracając się tyłem ku nieprzyjacielowi. Walka tygrysa i pantery. Spojrzenia ich to błyskawice, ich ryk to grom, ich oddech to groźba, ich zęby to kleszcze do ściskania i kruszenia, ich pazury to haki do wyciągania wnętrzności. Głowy ich przybierają wyraz straszny. Skóra się marszczy, sierć najeża, całe ciało drży ze wściekłości. Paszcze wyziewają smrodliwy oddech. Język podobny do szerokiego żądła albo raczej płomienia a z otwartych paszcz słychać chrapliwe podziemne warczenie. Pantera pozostaje nieruchomą, tygrys zbliża się do niej, i jako gad, zwija się czołga, pełźnie. Pantera pozostaje także na pozór spokojną, obojętną nieruchomą, zakrywa sobą swoje dzieci, które nie przeczuwając niebezpieczeństwa igrają z sobą, kąsając

się wzajemnie. Naraz zwierzęta rzuciły się ku sobie, już ich paszcze się kąsają, pazury zagłębiają się w ciałach. Pierś przeciw piersi, dwa serca przepełnione wściekłością biją jedno przy drugiem. Już prawie zakrwawiony, lecz życie nie łatwo opuszcza takich szermierzy. Zdziwiony rozzłoszczony oporem, tygrys odskakuje i udaje zamiar oddalenia się. Pantera oddycha, okrwawionym językiem liże zranione boki. W tej chwili tygrys rzuca się na jej dzieci, jedno rozrywa pazurami, drugie niesie w paszczy i odwraca się przodem do matki, jakby chciał ucieszyć się swoim tryumfem i jej boleścią. Pantera powstaje straszna, zażarta wściekła, widzi potomstwo swoje zamordowane i staje się lwicą. Rzuca się na mordercę swoich dzieci i tygrys uległ i nie powstał więcej.

<u>Huragan</u>. Daje się naprzód słyszeć z dala świst przeraźliwy podobny do oddechu olbrzymiego miecha kowalskiego. Widać w tej oddali jakąś kolumnę podstawa jej dotyka ziemi, wierzchołek kryje się w niedojrzanej okiem wysokości. Zbliża się, rozszerza, kręci około swej osi, nabiera szybkości, pochyla naprzód, niby kłaniając się; raz jest faliste i powiewne, nakształt wstęgi, to znowu proste i twarde niby pal żelazny. — W pobliżu nie jest to już kolumna, lecz massa olbrzymia, która w miarę zbliżania się wywołuje inne podobne massy. Dwie

20, 30, sto kolumn złotawych z powietrza i piasku formuje dziwaczne i fantastyczne galerye, ruiny jaskinie, a to wszystko co chwila zmienia postać, kształty formę, to się rozchodzi, to znika – nadchodzą inne kolumny tegoż samego składu, dopędzają jedne drugich, łączą się z sobą, pochłaniają się wzajemnie.

Tymczasem huragan (simun) zbliżył się zupełnie [illegible] i [illegible] ziemia, a w jego wnętrzu przejrzystem jak w wirze, widać kręcące się i wznoszące do niesłychanej wysokości, z piaskiem razem zwierzęta, owady, myszy, płazy, które porwał w przechodzie.

Podobnyż wicher nadchodzi z strony przeciwnej. Oba więc rozwinęły gniewne oporem, jakie wzajemnie sobie stawiały, zwiększyły nowem wysileniem swoją cały i pochwyciły się ze sobą; lecz ulegając własnemu ciężarowi cały ten gmach powietrzny runął gwałtownie na ziemię. Wówczas rozległ się huk, jak gdyby od tysiąca baterji, ziejących ogniem i kartaczami; zdawało się że niebo w straszliwym łoskotem runęło na ziemię, a piasek który huragan pochwycił i unosił opadł na ziemię i uformował całe wzgórza. Wszystko to było przewrócone i pomięszane. Tam gdzie opadł meteor wznosiły się dziwacznych kształtów pagórki podłużne, ostrokończaste zaokrąglone a twarde i stałe, dopóki simun nie rozrzuci ich i nie zrówna

— Kraj spoczywa jak gdyby martwy. Jest to cichość harmo-
nijna na pustyni, gwiazdy i słońce nie rażą, jakaś prze-
rzysta cisza co zmysły napawa — Clapperton nazwał ten
fenomen.

— Oaza — Jak naczynie z wodą świeżą dla ust spragnio-
nych, jak promień światła dla ociemniałego, jak słodkie
spojrzenie matki dla schorzałego dziecka, jak słowo prze-
baczenia dla skazanego na mękę — tak ręka wszechmo-
cna rozsiała w tych pustyniach bez granic, małe
zakątki ziemi, gdzie zieleni się murawa, rosną róż-
nych barw kwiaty, wznoszą się olbrzymie palmy, i
wszystko powiewa miłośnie a źródła świeżej wody
dobywają się z ziemi szczęśliwej i wonnej

Burza — Słońce wygląda jak ogromna tarcza, na którą
można patrzeć bez olśnienia, massa jego wydaje
się czerwoną i niby poprzerzynaną zygzakami podobnemi
do błyskawic, na około pasy fioletowe, błękitne
bladawe a spodem ogniste niby rozpalone do czer-
woności żelazo; potem niżej przybierają kształty
grzbietów zwierzęcych, fantastycznie wygiętych, które
pływają w powietrzu niby w ognistym oceanie
Te groźne znaki zapowiadają huragan. Naraz słońce
znika zaraz, widnokrąg się ściemnia, niebo zapala
ziemia drży wstrząśnięta w podstawach swoich, nawałnica
spada z szybkością aerolitów. Piasek porwany jak

szkay jak ciało, rzyk burzy wskrzeł! pierwszego
świata. Oddech ten nie dosięgły wypadki siarki, wil-
goty ulegają ale poruszają się często, aby nie być
rozsypanemi i stanowią się zawsze tyż na wierzchu
— Plinius i Galenus przypisują cedrowi wysokolotną
siwabyną
— Tyrynie Sidi-Coloro się przytaniu z którymi
jeżdżą na strusiach
— złociste papugi chowają się pomiędzy korze-
niami drzew i patrzą na nas ciemnemi ciekawemi
rozstropnemi oczami — a purpurowe flamingi
oparzą się i wyskakują w stawach, jak przed
angielskich grenadyerów przed paradą.
— Haszisz jest opium konopnego którego nie używają
używają Berberowie w Afryce
— Atlas ma dwa potężne ramiona, jedno ciągnie się
ku wschodowi i gubi w piaskach Libii, drugie bieży na pół-
noc i upada pod Ceutą w m. środ: jakby rękę podając gibral-
tarskiej skale — Śnieżne szczyty toną w niebiosach i zdają się
je podpierać. Coś jest uroczystego w tych górach, co tu urok
poezji i mitologii co wkładały olbrzymie tytana. Szczyty które
w obłokach ciało przyodziewa w srebrną połyskującą jak stal zbroję
a stare stopy okuła starannie płaszczem bogatym szmaragdowym z drzew
nieboszczyków uwitym, jak gdyby się obawiał zmarznąć w tej krainie
gorąca. Ale w fałdach tego płaszcza kryją się okropne owady
lub zwierzęta, tygrys wilk dzik szakal, wąż, cyrcy a Berber

niedostarczony oczyma z małemi ku
lgarnie, jak ognisko rozżarzonemi, oczyma

Tadeusz Bo[illegible] pow: p. Józefa Korzeniowskiego 3 tg u Wolfa 1852 r.

Koło Kozmulca widać samotną górę [illegible] która od wieków patrzy na szereg sióstr swoich strzelistych od których ją widać wody odniosły i do których wrócić nie może

Spojrz na ten świat, tak wykwintny, tak piękny z pozoru tak wyrobiony we wszystkich formach, a pokrywający pozory serca wypolerowanem i zimnem szkłem przyzwoitości, co jak lśniąca szyba lodu, która niskie fale rzeki [illegible] nawet światłem uwięzi z brzegów swych wzbrania

— Są chwile zawierające w krótkiem czasem mnóstwo tyle nieskończonej radości, tyle bólu bez granic, że gdyby był czas kończył się na ziemi, i doczesnem tylko życiem się ograniczał, byłby czemś niełogicznem i mądrości bożej przeciwnem. Są wszystkie one pozostałem, czy odblaskiem innego życia, czy promieniem innego, nieziemskiego światła, są dowodem nieśmiertelności naszej daleko mocniejszym, niż wszystkie metafizyczne traktaty.

— Gdy pusto i cicho — zegar głośnym taktem oznacza pulsa uchodzącego dnia, i ostrzega wszystkich, że czas żyje i postępuje. —

— Wiecznym lodem okryty Elbrus, z pasma ciemnych gór wysunął najwyżej podwójną i lśniącą głowę, jakby się chciał razem Europie i Azyi przypatrzyć.

Przed zdumionem okiem stawa olbrzymia przegroda, którą przyrodzenie między Europą i Azyą postawiło. Kraj żyzny ale dziki i pusty, rozlega się za około dalej na podgórza, czernią zdala się ogromne puszcze gdzie odwieczne dęby olbrzymie buki i jawory, jesiony i brzozy, wiążąc z sobą ściśle swe głowy, nieprzerwanym cieniem okrywają ziemię. Wyżej i wyżej za falami szumiącej Kubani, podnoszą się boki rozległego Kaukazu, czarne, posępne, głębokie a w miarę podnoszenia się i oddalenia coraz siwsze, mieszające się z chmurami, które się po ich szczytach przechodzą, sterczą tu i owdzie nagim granitem, aż póki nie podejdą do granicy nieba, gdzie błyszczące wiecznie śnieżnem nakryciem i lodowe głowy nad cały obszar podnoszą. —

Strauss Durckheim „Theologie de la Nature"

Quatremère-Disjonval „Araneologie"

„O błogo błogo temu, komu Bóg cierpliwą myśl zesłał" J. P. Richter.

Ut in gravi murmure populorum divinum credatur esse judicium, papa Hormisdas

Traité de Chimie anatomique et physiologique normale et pathologique, ou des principes immédiats normaux et morbides qui constituent le corps de l'homme et des mammifères p. Ch. Robin et F. Verdeil 3 Vol. chez Baillière 1853 avec un atlas de 45 planches gravées

L'empire Romain sans les barbares, c'était un abîme de servitude et de corruption. Les barbares sans les moines, c'était le chaos. Les barbares et les moines réunis vont refaire un monde, qui s'appellera la chrétienté

Le Cte de Montalembert

Dzieła z nauk przyr.

1) Historya naturalna obejmująca zoologię botanikę mineralogię i geologię przez Hipp. Witowskiego Lwów 1849–51.
2) Zasady Fizyki, Meteorologii przystępnie dla ogółu wydobyte przez Ad. Bus'a – Warsz. 1854 nakład Frühlinga. Tłom: Pouilleta
3) Powszechne ziemioznawstwo, czyli opisanie budowy i układu ziemi, jej stosunku do wszechświata tudzież najważniejszych i najciekawszych na niej zjawisk. Tłom: Dra Hoffmana przez Lisiewskiego Warsz. 1853. r. (dobre)

De la pluralité des mondes

1.) of the Plurality of Worlds, an Essay by M Whewell London 1853

II) More Worlds than one by Sir David Brewster London 1854

Już Arystoteles wspomina, ale pobieżnie, jakby temu nie wie-rzył, że nauka Pytagorejczyków stawiała Słońce w środku po-ruszających się wokół planet

Galilei wynalazłszy teleskop w XVII wieku wydał Nuntius sidereus, jakby nowiny niebieskie, dowiódł że inne planety podobne są naszej ziemi. Potwierdziły to teleskopy Huygensa i Cassiniego a nadewszystko Herszla i hr. de Rosse. Ostatni miał otwór 2 metrów. Gdyby był olbrzym o takiej źrenicy byłby wysoki na 150 metrów, bo wysokość nasza = 75 średnic naszej źrenicy. Z obserwacyi pokazuje się że księżyc nie jest zamieszkały, bo nie ma ani atmosfery, ani wody, ani we-getacyi. Słońca też nie daje się zamieszkałe pod palącymi go-rącej i świetlnej atmosfery. Ale planety zdają się mieć wszy-stkie środki mieszkalności

Fontenelle pierwszy pisał rozprawy o wielości światów przez ludzi zamieszkałych także La Bruyère. Szczególniej zaś Huy-gens w Cosmotheoros. To wyszło w tłom: francuskim 1686 o-głoszone r. 1719 pod tytułem de la pluralité des mondes, co wielką zrobiło sensacyę najwięcej z teologii.

M. Whewell dowodzi że tylko ziemia nasza jest zamieszkała inne planety nie dla zbytniego oddalenia albo dla zbytniej bliskości Słońca

Przeciw temu powstał Brewster dowodzący mieszkalności wszystkich ciał niebieskich

Non nostrum inter vos tantas componere lites

Cztery są stopnie żywotności ziemi które się stopniowo roz-
wijały: materya martwa, życie wegetacyjne, żywotność instynktowa
i żywotność duszy. Czyżby z czasem ziemia nie doszła do wyż-
szego stopnia żywotności i dlaczegóż człowiek nie zamieni się
na wyższe jestestwo, tak jak zwierz instynktem obdarzony
zamienił się zapewne na człowieka duszą opatrzonego?
M. Whewell tę ideę z upodobaniem obrabia
John Herschel (Outlines of Astronomy art 559) dowodzi
że ogon komety ma massy zaledwie kilka funtów, kiedy
kiedy wyraz massy naszej ziemi wynosi
5,70000,000000,000000,000000 kilogramów

Essays on Political and Social Science, by William R. Greg
2 Vol. Londres 1853

"... L'histoire, dit M. Greg en citant Arnold, interdit le desespoir.
Le trait saillant, le caractère prophetique du temps c'est, que
que tous, grands et petits, reconnaissent les droits quel=
conques de la masse de la communauté, du peuple en un
mot – c'est donc un bonheur de notre siècle que l'huma-
nité s'interesse à elle-même.
Bacon dit, que tous ce qui se passe dans l'humanité, a le
seul but d'ameliorer les conditions de la vie
Le docteur Chalmers dit – Le monde est ainsi constitué
que si nous étions moralement bons, nous serions materielle=
ment heureux.

[Le socialisme est conçu en haine de la société]

M Goudchaux disait un jour à la tribune de l'assemblée 1848 une parole remarquable „Je trouve dans mon coeur l'amour du peuple, je n'y trouve pas la haine de la société." Or la société c'est le passé, c'est le berceau, où nous sommes nés tous. La société anglaise ne peut se devenir odieuse à elle-même. Elle a l'esprit positif et pratique. Le bien qu'on lui promet doit, pour l'attirer, être réel, et pour devenir réel, possible.

Une réformation radicale et improvisée en vertu d'une théorie préconçue ne peut guère s'opérer, que par le procédé dictatorial. Selon cette théorie „tous les hommes sont des mineurs; il leur faut un tuteur, et ce tuteur ne peut être que l'état. L'état intervenant dans la vie civile, non plus comme redresseur de torts, et par le moyen de la police ou des tribunaux, mais comme gouverneur de tous et de chacun, voilà dans sa plus haute expression la théorie du socialisme — „Délivrés à la fois du soin de nous défendre et du droit de nous conduire, nous serions organisés en troupe pour le bonheur, comme les soldats le sont pour la victoire et les moines pour le salut. C'est là, ce que serait devenue la liberté dans les embrassements de la fraternité

Le travail se plaint du capital; à cela il n'y a qu'un re-
mède, c'est que le travail devienne capital; il ne le devient
que par l'économie. La chose s'est toujours passée ainsi et ne
peut se passer autrement. Charles de Rémusat

O vos qui cum Jesu itis
Non ite cum jesuitis   Jansenistes

Zaraza na Krymie w Lutym 1855.

Cała atmosfera przepełniona odrażliwym, słodkawym zapachem
zmuszającym niemal do womitów, który co chwila stał się nie-
znośniejszym, i przechodzi w tak przenikliwe cuchnienie, jakby Mo-
loch przewietrzał swoją smrodliwą garderobę. Dzieje się to wśród
ciszy, w której na cmętarzach wyrzyna parę z ziemi tworzącą się
zrazu przejrzystą zaledwie na kilka cali wznoszącą się nad po-
wierzchnią ziemi, ale co chwilę rośnie, gęstnieje, [illegible] które
tak jak tumany mgły. Trwa to najdłużej 14 godziny, z jednym
silnym powiewem wiatru wszystko ulatuje.

[illegible] W Lutym okolicę zaraz zmienia zmienna rzeczywistość, już nagle prze-
mienia się okolica w uroczą majową okolicę, z grą farb na morzu
na ziemi i na niebie, jak w jakim kalejdoskopie, widać nieraz
potrójne i poczwórne tęcze na niebie. Najpiękniejsza ukazała się
w nocy z d. 9 na 10 Lut. była podobną do rozpuszczonego pawiego ogona
Był to wachlarz ambrowy rozciągniony na całem wschodnio-południo-
wem niebie, który Turcy nazywają polotem Simurga a wiadomo, że
Simurg był ptakiem cudownym w powieściach wschodnich, którego
piękności żaden opis wystawić nie może, a który przez pewien czas
nawet służył za wierzchowca u mądrego króla Salomona.

Pustynie w północnej Ameryce na 1500 mil ang. długie i szerokie 1000 mil szerokie. Pasmo gór je przerzyna. Niektóre z nich zdala pokryjane pasami czerwonego, zielonego, żółtego lub białego koloru, jakby je kto pomalował, są to kolory pokładów różnofarbnych skał. A gdzie glimmer i rebuntu się znajduje, zdaje się jakby złoto i srebro w nich błyszczało. Rzeki Colorado i wężowa wśród wysokich skalistych koryt — Arkansas i Platte gubiące się w piasku i znowu pokazujące. Miasta (zapadłe) Nowe Mexyko.

Góry na wschód miasta El Paso leżące zwane Sierra de Organos podobieństwo mają do piszczeli, a na ich szczycie jest jezioro mające jak morze odpływ i dopływ wody. Skały są trappowe.

Piękna Lyonia (Ampferbaum) rośnie w tych stronach ma liść gładki i czy błotowaty, który ma sok kwaskawy, wyjąc je gasi się pragnienie i gorączkę i żółtaczkę. — Rodzaj iglińca zwany pinnon po meksykańsku ma szyszkę w których ziarno jest bardzo przyjemne dla ludzi i mówią że w Kalifornii Indyjanie suszą je, trą i pieką chleb z niego. Rosną też olbrzymie kaktusy i głaskie różnej wielkości mające w sobie sok kwaskawy, ludzie i zwierzęta go piją wśród upału.

Pewien rodzaj akacyi o pniu i gałęziach długo kolczastych, i małych owalnych pierzastych liściach, z długiemi strączkami czerwonobrunatnemi (12" długie 1½" szerokie) zwany drzewem miodu i szarańczy, bo Jan Chrzciciel na puszczy miał się niem żywić. Na Wschodzie zowią go Carob, hiszpanie Algarobo.

Armadil od hiszp: wyrazu armado uzbrojony, żyje w Meksyku i połud: Ameryce. Jest to pancerz w łuski kwadratowe, lub sześciobocznie regularne i matematyczne, jakby je ośmiornik wyrobił. Nawet na tkie jest pokrycie pancerne połączone z resztą zbroi dużą miu Gulnik. Niektóre dochodzą wielkości owcy, inne wiele są mniejsze. — Zwijają się w kręg jak jeże i szpurowcę ze skał w pogoni ma długie pazury. Jak struś chowa głowę. Indyjanie wiszą go po grzbiecie, a wtedy mięśnie go opadają i rozwija się. Mięso jego jedzą.

[~~Ziarno~~ strąki mają miąższ słodki jak miód a w środku ~~piaskowe~~ groszki.

Argali zowią się dzikie owce z ogromnemi baranemi rogami wielkości daniela, sierć czerwonawą podobniejsze do jelenia jak do owcy. Najlepiej zwinne są po skałach, skaczą ze spadzistości prawie do stóp i padają na rogi, które je odrzucą w górę, tak że koziołka przewrócą i staną na nogach
Łosie wspaniałe z ciała i rogów, ciekawość u nich przewyższa bojaźń. Jak co zobaczą, staną, podniosą pyski w górę i pojechają znowu postąpią i znowu staną i pojadą. Brzydkie nie jest tak ozdobny jak jeleń, ale silniejszy jest [illegible]
Carcajou [illegible] zwierzę, rzuca się na wołu, na karku wpija się w żyły jego i ssie krew aż się wół powali
Bobry budują mądrze groble przez rzeki, układając poprzek które z jednej strony trzymające się pnia, z drugi gałęźmi wzmocniony przeciwnego brzegu, na to układają prosto i poprzeg gałęzie i szlamem i kamieniami opatrują, tak że mury tworzą na 3 łokcie szeroki, po bokach [illegible] rozlewają. Ogon łuskowaty, nogi tylne dłuższe błonami i szponami opatrzone. Pracują tylko nocą. Jedne ogryzają gałęzki, inne myją się inne igrają w wodzie, inne zaś ogonami uderzają o wodę jak pracki gdy u wody piorą. Zdaje się że warty wystawiają, która uderzywszy kilka razy ogonem o wodę daje znak niebezpieczeństwa, po czem wszystko ucieka do wody i nurza się. Nieprzyjacielem ich jest wolwerin. Wielkości i mieści jak bóbr, ale po bokach jasnobrunatny pas ciągnie się i schodzi obustronnie na tyle, piersi i szyja białe i około oczu białe obwódki, ogon krótki włosisty, wzrost po ciele długi, kudłaty nogi krótkie ale muskularne, zda się jakby się po brzuchu czołgał, szpony długie zakrzywione, wzrok drapieżny. Pływać nie umie, więc się zasadza na bobry z drzew i brzegów. Rozwija wielki fetor.

Wiewiórki na drzewach wśród wody, jak zeskakują na aloe, który wśród wody płynął wedle tych drzew. Jedna rozkłada, oderwawszy korę z drzewa wziętą za czółno, wzniósłszy a podniesionym ogon płynęła jak żaglem.

Ryby lubią bardzo korzenie bobrowego drzewa (magnolia glauca) niskie 30' wysokie drzewiny z owalnemi białemi długiemi liściami niebiesko zielone, kwiat biały na podobieństwo lilii, ale zapach cudny.

Grzechotnik, żółtawy, czarno naplamiony długości dorosłego męża z grubości ramienia, ogon nie często zakończony rzędami zostawił jakby perel, najczęściej pocięty jakby w tym miejscu mięsa nie było, i który [illegible] przeglądali — wije się pomiędzy trawą i liśćmi jak duch bez szelestu. Raz poraz podnosi szyję, spuszcza też główkę w kierunku trawnika, potrząsa nim i dobywa się kiedy językiem czerwonym jakby tropu szukał. Wiewiórka ulubionym jego łakomem. Ale że po drzewach łazić nie umie, upatrzywszy sobie drzewo gdzie są wiewiórki, zwija się w kłęb u spodu, z pod niego wydaje wystający ogon, a głowę opiera na najwyższym pierścieniu. Gdy oczy zbliżającej się wiewiórki rozkiwana pasowego kolka czerwono, że dolna szczęka od łyka szyi, podwinięte łuki odchylone szeroką a język wystawia; oczy błyszczące jak dyamenty a unoto nadyma się i spada jak gdyby od szybkiego oddychania. Gdy wszystko koło niego przelatuje, straszne nań spojrzenie swoim, potem ono wolnieje w biegu, chwieje się i spada grzechotnikowi na pastwę. Teraz wyciąga się potwór, i poczyna od głowy ku zwierzęciu. Ostatni wiewiórkę zdobytą śliną z [illegible] wystrzykującej, nareszcie ją schłonął w paszczękę, i coraz głębiej w kadłub wciska. nasycony zaczyna odpoczywać.

19

Nieraz boa constrictor dłuższy, ale nie tak gruby, [u to zwinniejszy] czarnej z białemi farby uderza na grzechotnika, by mu zdobycz odebrać, owija się około niego i turmani z nim po trawie, pyskiem wpija mu się w ogon, a ostatnym ogonem tłucze go po głowie i grzbiecie i jeśli mu uda się grzechotnikowi ~~zgo~~ stanie go pokąsać, dobija go tym sposobem. Constrictor właził na drzewa i gałęzie i stamtąd najczęściej napada na grzechotnika.

Opossum wielkości kota, pełno szarej wełnianej sierci, pysk podobny do szczura, a z wąsów do kota, uszy krótkie okrągłe, zęby szerokie pełne kłów, nogi krótkie ostremi szponami opatrzone, ogon długi, jak u szczura, ale ~~bez~~ nagi; pod brzuchem worek, w którym młode nosi, a bywa ich do 13, które po matce biegają. Długie workowate gniazda orłów wyszukuje całe tokocie. ~~Złożywszy~~ [Zbiera naprzód zwołujące] wtedy ~~z siebie~~ młode [^], zawiesza je ogonami na gałęzi, a sama wdrapuje się do gniazda. a gdy zjadła i złoże cofa się, do drugiego drzewa idzie i stamtąd zawiesiwszy się ogonem u gałęzi chce sięgnąć gniazda, a gdy i to się nie uda umrzeć wraca do młodych i zrzuca je na ziemię, potem bierze na siebie. Przed niebezpieczeństwem zwija się jak jeż w kłęb, tak szyję i młode. i zdaje się jakby kawałek wełny na ziemi.

[^ z których jedne do worka drugie u ogonu się wczepią, by nie w tej sierci się zawijają]

Wąż Moccassin bardzo jadowity, kości ciemne wyplata, a oczy błyszczą jak węgle, na drzewa właźć nie może, ale się wspina, ptaszki wszystkie a ptactwo jakby oczarowane jej wzrokiem, koło niej zwracają i tak aż ~~zmęczone~~ zaskoczone spada otworzywszy pyszczek i trzepocząc skrzydełkami ale dzikie [meksyk. świnie] Peccari zwane polują zwania na te węże. Mają kształt [długą] sierść ciemno brunatną, i kopyta zaniedbane, bez ogona i królikowate, dwa kły wyrzucają z paszczy. Skaczą na węża, tratują i ubijają, głowę odgryzą, skórę ściągną, i zjada mięso

Kuguary, wielkości cielęcia, czerwonawe, białe na piersi i pod gardłem, wklęsły grzbiet, tułów do kota podobny, są najprzyjaźniejsi dzików

Niedźwiedź wodny (Waschbaer) szeroki ciemny grzbiet, ostro zakończony lwi pyszczek, ogon długi kudłaty, którym, równie jak i nogami, chwyta się za gałęzie a ogon może i zówie Tapir, które ciekawie chwytają za kudły, [illegible] z wody. Ogon jest kolorowany w pierścienie czarne i biało żółte pysk także nakrapiany białemi i czerwonemi centkami, uszy stojące nagi krótkie grube. Wyrzucony żądanie przewraca go na grzbiet.

Dyamenty

Na wystawie Londyńskiej figurował 1851. Koh-i-noor (góra światła) należący do maha-radyas w Indyi i przedany król. Wiktoryi. Nosił go król Anga na 3001 lat przed erą naszą [illegible] go nosić. Ile szlifowany ale Wellington ostatnie lata życia swego temu poświęcał. Les parures en strass (są naśladowane dyamenty) Dyament na 125 karatów kosztuje około 4 miliony fr. a taki sam z węgla nie ma żadnej wartości. Sól krystalizuje się w sześcianki, dyament w podwójne piramidy czworotrójkątne Pytagoras i Plato znali kryształy, gdy mówią że natura i Bóg geometry τὸν ϑεὸς γεωμετρεῖ. Natura z węgla robi dyament; z gliny (glaise) i trochę ołowiu tworzy rubiny, szafiry i topazy orientalne; z krzemionki (cailloux) topazy zwyczajne szmaragdy i ametysty. Ebelmen w Sèvres je naśladował. żółtawe

Golconda (Raolconde) Pitwapour w Indyi, Brezylia, Ural i Borneo dostarczają dyamentów. Tymczasem Anglia sprowadza za 12 milionów fr. dyamentów, a kopie węgla za 500 mil fr. Najdują się te kamienie w gmenie czerwonawym nakształt rudy żelaznej, albo w piasku rzek których powierzchnia z naprzeciwległym [illegible], naturalnie całe nie błyszczą ale wartość ta sama, bo ani temże podobne na wodze traci przy szlifowaniu, to szlifowane dwa razy są droższe

Pierwszy Ludwig de Berquem z Bruges w środku XV wieku zaczął
szlifować dyamenty trąc jeden o drugi
La taille en brillant. Efekt pryzmatyczny tworzy się szlifując większe
podobne pyramidki u góry a 1/8 piramidy u dołu. Im drobniejsze płasz-
czyzny a światło mierne, tem efekt wspanialszy. Około przed dziesięć
w koronie białym wielkości brylantu ◎
La taille en rose. Spód płaski a wierzch szlifowany w małe
ukośne płaszczyzny. Używają tego sposobu by brylanty bardzo nie
zmalił
La taille de Sancy, w formie gruszki spłaszczonej (pendeloque), z
małą płaszczyzną (la table) u góry, a naokoło płaszczyznami
(facettes) na około. Fałszywe (strass) dobrze się rznięte.
Diament jednokaratowy (205 1/2 milligrammes) wart 200 fr. Dziś
czterokaratowe jakich na 10,000 jeden się znajdzie zowią się książęce
Te co mają 100 kar. i więcej zowią się suwerenny. Jest ich bardzo mało
Le Regent waży 136 kar. (dziś u króla Pruskiego) Koh-i-noor ważył 186 k.
a zamieniony w brylant waży 102. L'Etoile du sud waży 254 kar.
znaleziony w Brazylii 1853 r. a będzie ważył 127.
Dyament Toskański ma bardzo cytrynowy kolor, a Moskiewski
w kształcie jajka gołębiego przedtem źle szlifowany (i biały cirkon
Czarne dyamenty są najtwardsze. Kryształ górny, szafir biały
i topaz biały Brazylijski podobne są do dyamentu, ale poznać że
przedmiot podwajają, a dyament nie. (double refraction)
Dawniej w koronie francuskiej był brylant szafirowy 60 kar. Dziś
pan Hope posiada taki brylant 44 kar. ale tylko na słońcu piękny
przy świecy traci. (pierres d'affection)
Baron Sancy kupił w Konstantynopolu brylant za 600000 fr. i posłał
go przez sługę Henrykowi IV, sługa napadnięty połknął go i zabitego
podkrojono i znaleziono w grobie dyament

Naśladowanie natury nie udało się dotąd. Roztopiono wprawdzie węgiel i siarkę w płyn, ale nie udało się z niego wydobyć, iżeby się sam węgiel krystalizował. Pan Despretz otrzymał przy pomocy stosu Wolty, na nitkach platynowych wydobyć atomy diamentowe, zdatne do szlifowania brylantów, ale zwykle ich nie potrafił (Carbonado w Brazylii)   Gabinet od. fizyki

Le monde des Oiseaux Ornithologie passionnelle par A. Toussenel deux parties 12 fr. dans la librairie phalanstérienne rue de Beaune. 6.

Des tables tournantes p. M. le Comte Agénor de Gasparin 8 fr. chez Dentu libraire palais royal

Anna Austryaczka miała najpiękniejsze ręce
Brummel pomarł z [illegible] jest klejnot. [illegible] i [illegible]
[illegible]

Fryderyk Kapp. — nader przystojny mężczyzna z rodu, naturalizowany się w Ameryce. W Paryżu i Genewie był u Herzena nauczycielem domowym. Poszedł do Ameryki 1849 r. pod firmą Zitz, Kapp i Fröbel. Autor rzeczy znamienite

1) Die Sclavenfrage in den amerik: Staaten geschichtlich entwickelt Goettingen bei Wigand 1854.
2. Leben des amerik: Generals Fr. Wilh. v. Steuben Berlin bei Duncker 1858.
3. Die Geschichte der Sclaverei in den verein. St. v. Amerika Hamburg bei Otto Meissner 1861.
4. Das Leben des amerik. Generals Johann Kalb Stuttgart bei Cotta 1862.
5. Der Soldatenhandel deutscher Fürsten nach Amerika Berlin bei Duncker 1864

6. Geschichte der Deutschen Einwanderung in America
Leipzig bei Quandt u Haendel 1868

Ferdynand Buisson ur w Paryżu 20 grudnia 1841 Kalwin. jego L'orthodoxie et l'Evangile wolnomyślne zrobiło ogromne wrażenie. W Szwajcaryi wydał die biblische Geschichte in der Volksschule wyszło w tłom. niem. u Schweighausera w Bazylei. Tamże wyszło Das freie Christenthum und die Kirche der Zukunft

Dom opium w Londynie gdzie stary Chińczyk Ya=ki opium przedaje kulkami do zapalenia na dwie minuty kosztuje 4 pensy. Dom ten jest w odległej i złodziejskiej okolicy New-Court, gdzie najwięcej mieszka ludzi z orientu i motłoch włoskiego i angielskiego pospólstwa

— Okolica sasów w Siedmiogrodzie niedaleko Kronstadtu i Alp transylwańskich przez dwunastu miastach zamieszkała ma swoje wsie i zamki przez nich budowane, w których się od napaści i tyranii bronili. Krzyżacy zanim do Prus przybyli przez Konrada ks. Maz. powołani, bawili w tych stronach przez 13 lat od 1211 do 1225, bo im król węg. Andrzej nadał to państwo Burzenland zwane. Oni założyli tu sześć zamków z których Marienburg był ich stolicą. Oni ściągnęli tu kolonistów niemieckich, których dzisiejsi Sasi są potomkami. Ci r. 1611 bronili się przeciw Gabrielowi Bathoremu, który im chciał ich swobody odebrać. conf. Gartenlaube 1869 No. 30

— Norton I. Cesarz Stanów Zjedn. Był to żyd angielski, jeden z osadników (pionierów) w California. 1852 był bogatym kupcem w San Francisco. Przez ogień pożar stracił wszystko, i zwariował sądząc się cesarzem. Mieszkańcy go żarto tolerują.

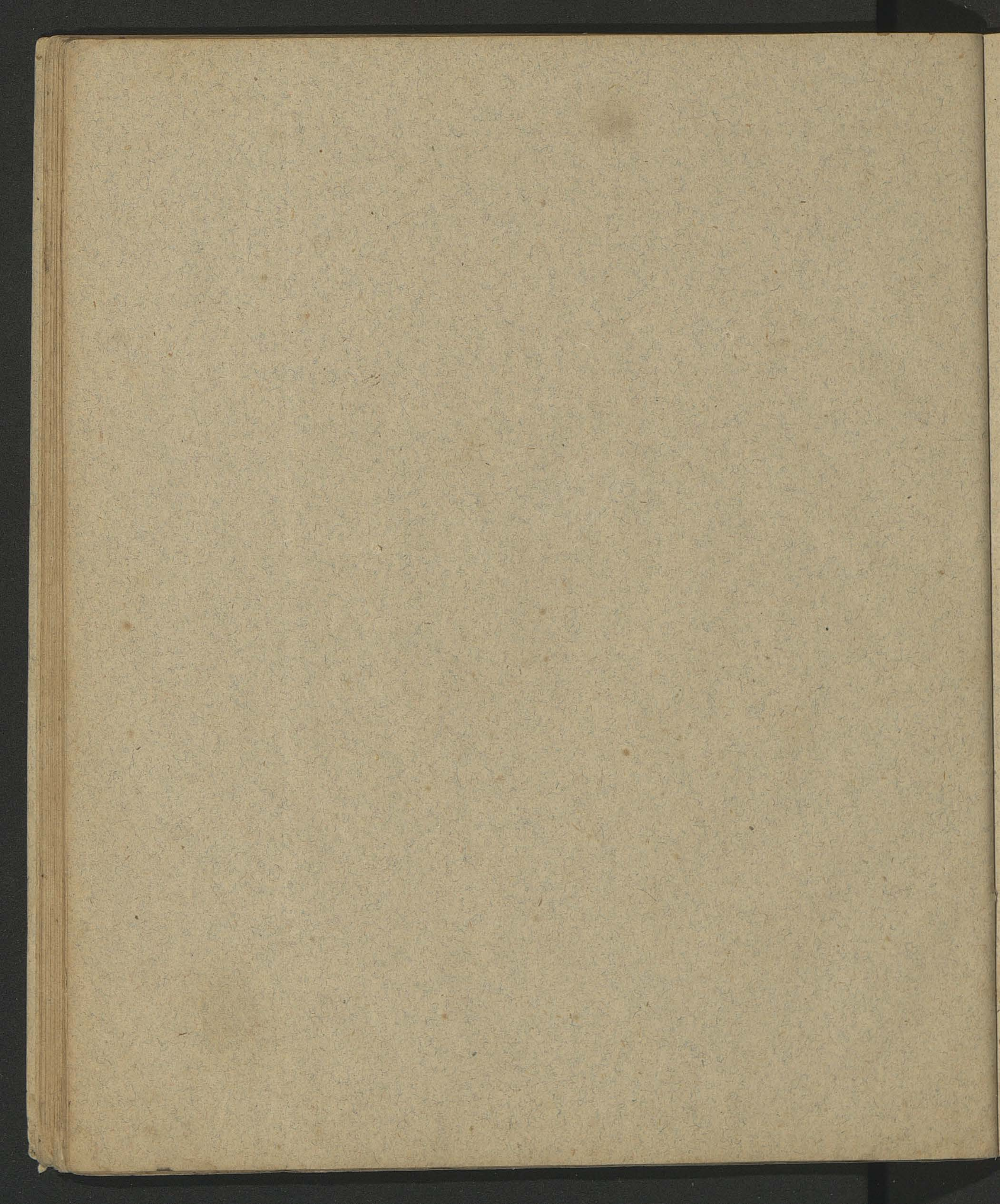
— Koptowie, są następcy starych Egypcyan. Ich patryarcha rezyduje w Kairo i ma się za następcę Sgo Marka. Wybierają go ze swego grona mnichy klasztoru Sgo Antoniego nad morzem czerwonem wśród puszczy. Mnóstwo domów w Kairo stanowi jego dziedzictwo. Egypt. Etiopczycy Abyssyni chrześcijańscy szukają go

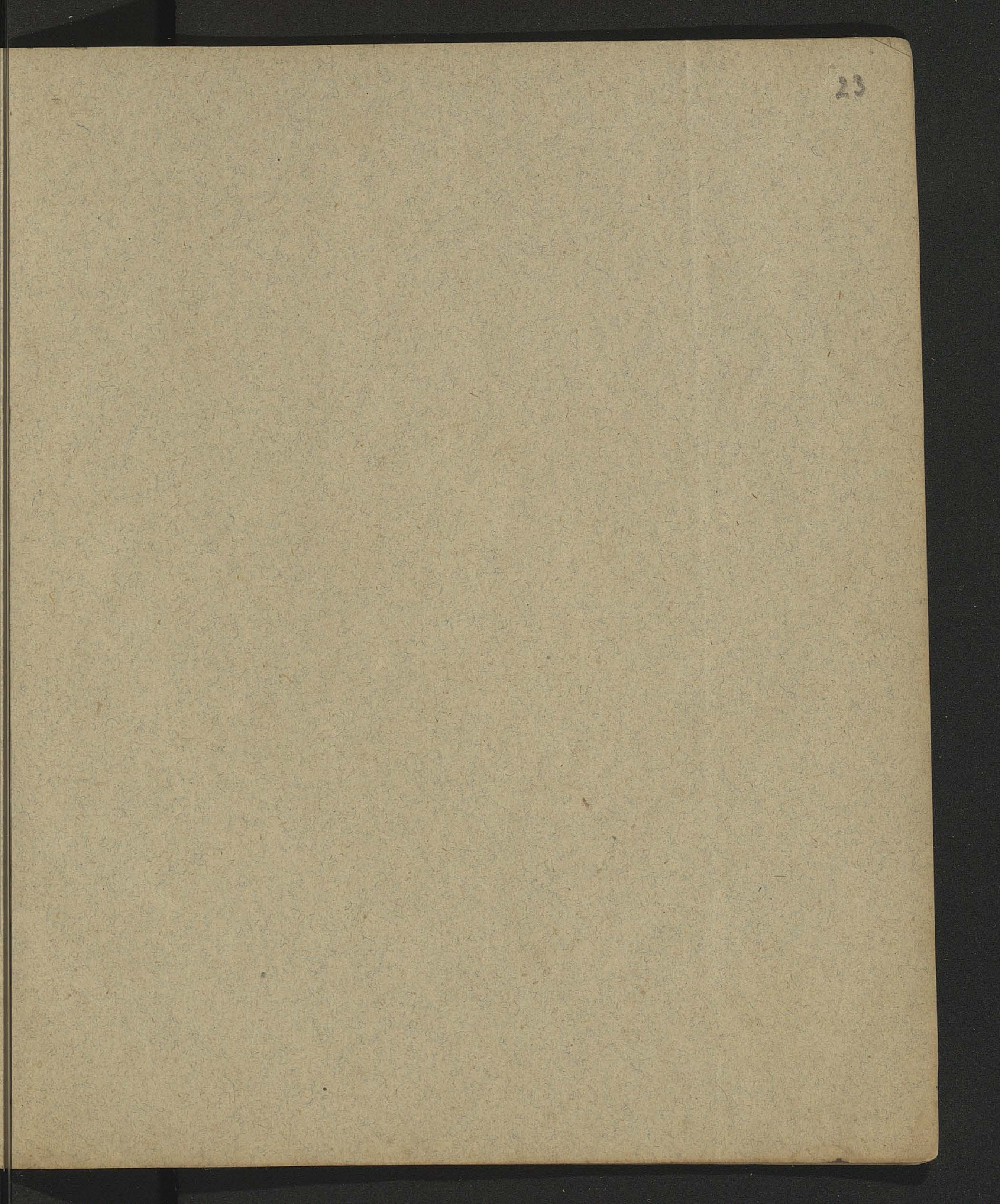
Gdy kalif El-Hakim do panowania 996 r. przyszedł nakazał aby chrześcijanie nosili permanentnie wełniane i czarne turbany, które odtąd Koptowie noszą. Prócz tego musieli na szyi nosić krzyże drewniane 5 f. ciężkie, a żydzi także ciężkie kawał drewna.
O uniwersytecie w Kairo conf. G. L. XVII N. 32.

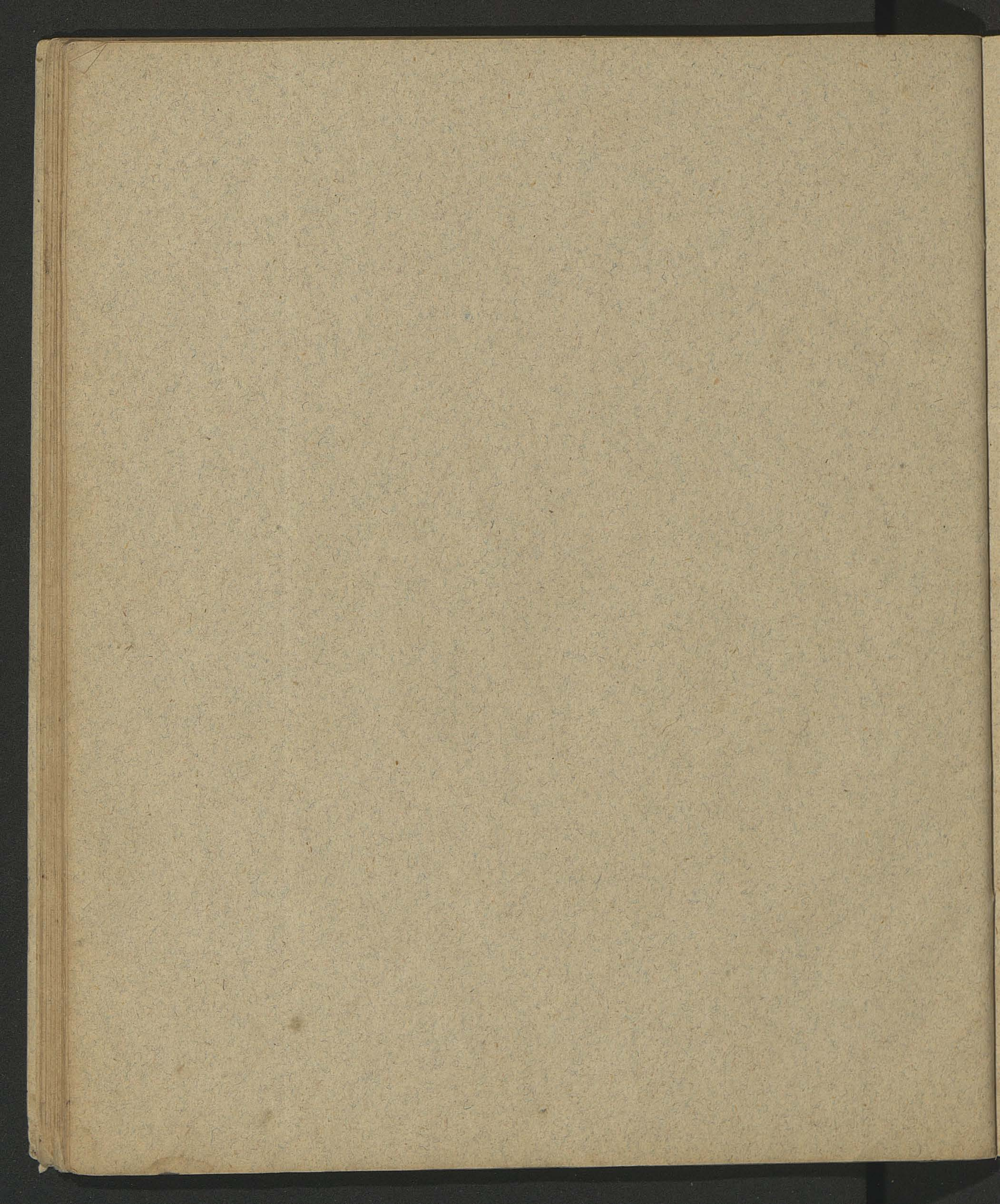
— Wezuwiusz (zob. Bulwera Ostatnie dni Pompei tłomaczenie Fryderyka Foerstera) nie wybuchał dawniej ogniem, uważano go za wygasły wulkan. Na 16 lat przed katastrofą było trzęsienie ziemi i wiele budynków w Herculanum i Pompei upadło. Roland Risse z Dusseldorfu, uczeń Sadowa i Bendemanna odmalował obraz w Gart. Laube XVII N. 31 zejście na ... Glaucus Jone i Nydia. Wtedy leżało Pompei nad morzem i rzeka Sarnus (dziś tylko strumyk mały) upływała środkiem do morza.

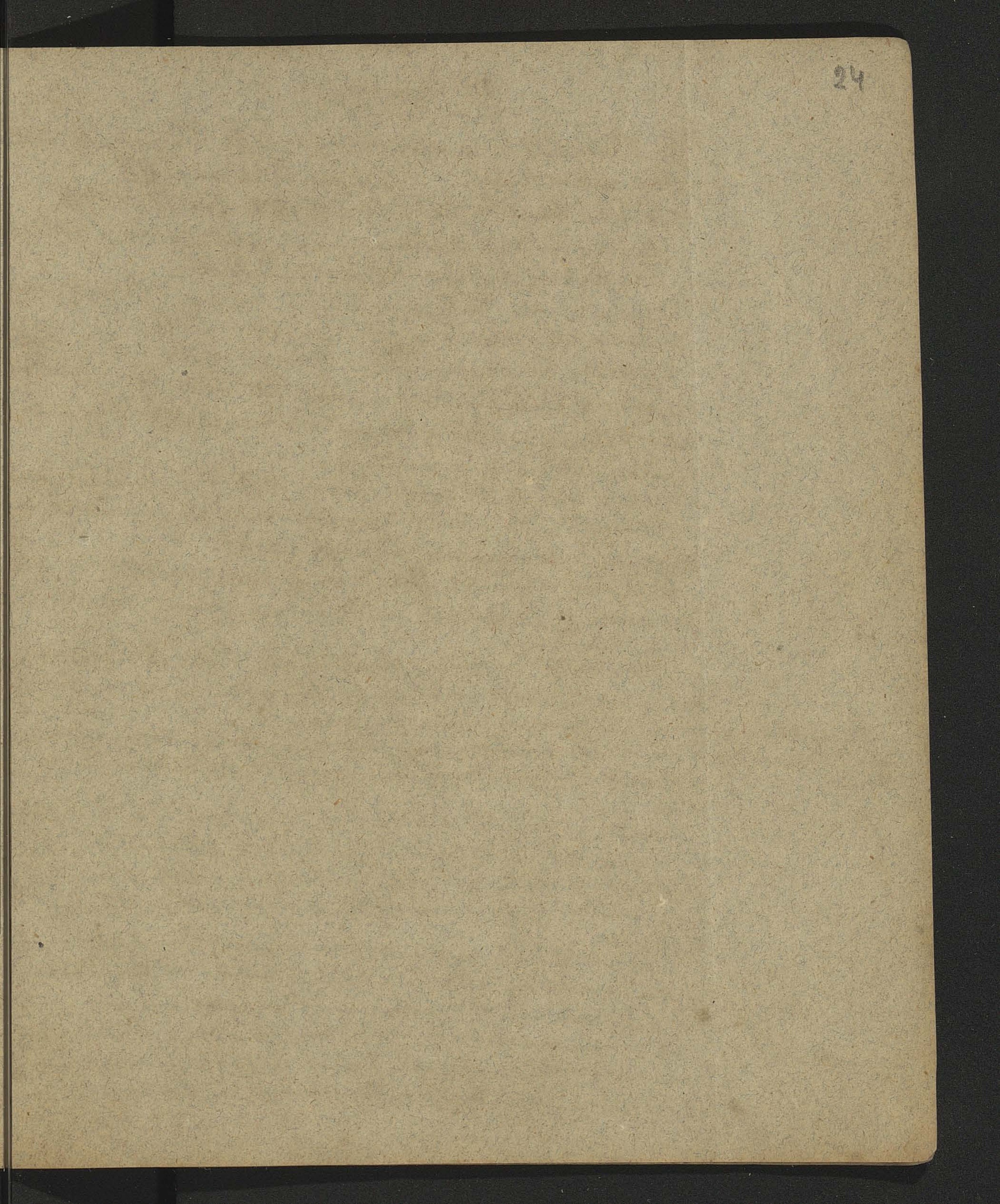
— Henryka Herz żydówka głośna z piękności jak Julia Recamier kochanka księcia Augusta. Ojciec jej, był lekarzem bogatym pod nazwą Dr de Lemos z portugalskich żydów, uczony odtwornik, sam kształcił córkę w językach i naukach. Gdy miała 12 lat starała się o nią, jeden awanturniczy żyd, którego unikła, i lekarz radca nadworny Markus Herz, który się za trzy lata ożenił. Dom Herzów stał otworem dla uczonych i artystów. Minister hr. Dohna-Schlobitten i Schleiermacher kochali się w niej. Ona uczyła Alex. Humboldta po hebrejsku, on ją menuetta. Nagle umiera Herz i dochody się zmniejszyły. Zatrzymała w domu wychowanicę Ludwikę Baruch (L. Boerne). Choć 20 lat młodszy kochał się w niej i oświadczył, że dla niej chce ochrzcić się. Odmówiła hrabiemu Dohna aby nie zostać chrześcijanką za życia matki. Wspierała ją księżna Dorotea Kurlandzka i córce jej (później księżnie Sagan) dawała lekcye języka angielsk. Od roku 1796 Schleiermacher ją znał, uczyła go ... wersyi włoskiej i francuskiej, on jej poprawiał tłomaczenia z angielskiego. Był to stosunek przyjaźni, bo Schl. kochał się w Eleonorze Grunow, nieszczęśliwej żonie pastora. Gdy ten pastor umarł Grunow dla opinii nie poszła za Schleiermachera, ale Herz skojarzyła małżeństwo jego z wdową po pastorze

Willich 12 lutego 1834 umarł Szl. a Herz po śmierci matki została chrześcianką. W r. 1845 wyjednał jej Humboldt u Fr. Wilh. IV. wsparcie pieniężne i pensyę 500 tal. rocznie. Mieszkała w [illegible], gdzie ją król odwiedził. We dwa lata 22 octobra 1847 umarła, mając lat 84.









M. Kopernik.

Dla starey Polski wielkopomnemi będą Kopernik w astr. Stozyusz w teologii   list pap. Klemensa XIV

Wachler Handb. d. Gesch. der Litt. 1824. Tom IV st. 207.

Under andern verdienen erhoben zu werden die polnischen [illegible]

Kunst stolz auf ihren N. Copernicus [illegible] Thorn.

Rodzinna ziemia M. K. zamieszkana zawsze była przez lud Słowiański a potem dostała się pod rządy dawney Polski.

Z podarku Kazimierskiego (1139) ziemia [illegible] Chełm. zwana dostała się w dziale Bolesł. Kędzierz. a potem (1207) bratu jego Konradowi który 1222 w części oddał ją dobrzyńcom a 1228, 1230 Krzyżakom w całości oddał w lenne posiadanie.

Deputaci ziemi Chełm. i miasta Torunia 1454 oddali się Kazim. Jagiełł. w Krakowie, „od wspólney oyczyzny oderwani a dziś powracający aby nas przyjął jako wiernych poddanych swoich.

Przez pokój w Toruniu 1466, ziemie swoje przyrodzone Chełm. pomorską, michałowską według dawnych granic w całości zupełney otrzymał.

Od 1466 do 1793 do drugiego podziału Polski Toruń do Polski należał. Jubileuszowe medale co lat 100 były Toruniczanie na pamiątkę zwycięstwa, między innemi Jarema Kongrattow.

Kluczewski topograf. Monumenta Poloniae

Stanowie[illegible] mieszkali między [illegible] : Wolsyckiem według Ptolemeusza Wendyckiem Jornandes Słowiańskiem Gallus pa[illegible]ckiem

Jornandes żył około 552. w Histor. Gothor. Cap. V powiada iż od źrodeł Wisły wzdłuż rzeki aż do ujścia Wisły wśród lasów i bagien mieszka lud słowiański Stauna. Teofilakt Simokatta żył około 629 powiada w historyi swojey VI. 2, 15 ze z tych stron wzięto w niewolę trzech mężów rodem Słowian Σκλαβινοι

Nestor w XI wieku żyjący: A Słowianie przyszedłszy siedli nad Wisłą i nazwali się Lachowie a z tych przezwali się jedni Polanami inni Lutyczanami inni Mazowszanami inni Pomorzanami

Od a II roku Mieczysława I. i syn jego Mieszko poddany papieżowi XX (+996) Gniezno z całą krainą Polską i zaraz jeszcze się granica od morza Bałt. do ujścia Odry aż pod sam Kraków

Krzyżacy i Mazow.

Dokument Bolesł. Śm.: z roku 1065 nadania klasztorowi Benedyktynów w Mogilnie figurują tu Grudziądz, Radzyń i Łasin, leżące w ziemi Chełmińskiej.

Konrad brat Leszka Białego wziął Kujawy i Mazowsze z ziemią Chełm. i dobrzyńską r. 1207. stolica Płock. Na północy były siedziby Prusów, którzy 1217 r. napadli ziemię Lubawską, Chełmińską, zburzyli Chełmno i więcej niż 250 kościołów aż pod Płock. Krystyn biskup obu tych krzyżaków za pozwoleniem pap. Honoryusza III 1219 i 1223 r. – którzy się pomnożyli. Krystyna najnadgraniczne Konrad nadawał między nimi i Tarnowo (Torun) cum jure ducali. Na pograniczu ziem Chełm. pow nad Drwęcą zakłada zamek Dobrzyń (1222) i oddaje rycerzom związanym w zakon nadając ziemię na początek zdobyte, mieli się do pomocy.

1225 Prusacy dotarli pod Brodnicą bitwą z Dobrzyńcami i Mazowszanami, ci są pobici. Wtedy Konrad i syn w Płocku wysyła do mistrza zakonu Hermana Salza posłów. 1226 przybywa rycerz Konrad Landsberg. Konrad buduje im zamek nad Wisłą Vogelsang. Herman Balk zesłany na mistrza zakonu do Polski.

Confortare et esto robustus, tu enim introduces filios Israel et fratres tuos in terram, quam pollicitus est eis Dominus, et Deus erit tecum (Dusburg p. II c. IX. Ten obok Vogelsang zbudował zamek Nieszawski.

1228 w Brześciu Kujawskim przyrzeka 23 kwietnia nadając Krzyżakom terram culmensem.

Skrypt cesarza Fryderyka II z Rimini 1226 r. że Konrada uważa za marchia pisarskiej vetus et debitum jus imperii.

Biskup Krystyn w Włocławku nadaje w styczniu 1230 r. Krzyżakom posiadłości nadane sobie od Konrada, za jakie daniny, oraz rezerwuje sobie władzę świecką i duchowną.

Ziemia Chełm. miała wrócić do Konrada gdy Krzyżacy zdobędą Prusy a ziemię ich z Konradem się podzielą.

R. 1339 Kazimierz W. uzyskał wyrok papieski (Benedykt XII) do Warszawy który osądził Krzyżaków od wszystkiego i nakazał zwrócić ziemię Chełm. Dobrz. Michałowską, Kujawską, Włocławską i Pomorze i zapłacić 194.000 grzywien srebra. Dokument Konradowy jest zaginął ale

miał go w archiwum swojem W. M. zakonu Karol von Beffart (1312–1324)
gdzie zginął przez Dominikanów, u których tam go pochowano.

Związek pruski, 4 lutego 1454 manifest wypowiedzenia posłuszeństwa wręczony W. Mistrzowi i rozpoczęto bój na wszystkich punktach, wszędzie Krzyżaków i poddano się Kor. Polski.

W tym roku 1458 przesiedla się M-ki ojciec astronoma z Krakowa i do Torunia a w sześć lat po pokoju 1466 r. rodzi się astronom.

Toruń — Naszy Voigt, Wernicke, Watterich Prace utrzymują że ziemia była polską, miasto T. przez Niemców założone, prawo niemieckie, które zyskiwali od rady miejskiej. Pisał Treisberg p. III cap. I p. 65.

Anno Domini 1231 frater Hermannus Balk magister Prussiae aedificavit castrum Torun.

Tymczasem już 1192 na 36 lat przed przybyciem Krzyż. pisze Hegner że Toruń naznaczono jako punkt zebrania posp. ruszenia przeciw Prusom (ad oppidum Toreen circa Vislam situm)

Zaś 1222 biskup Płocki Getko ustępuje Toreń, Papów i wsie które w ziemi Chełm posiadał na rzecz biskupa pruskiego Krystyna. W tym dokumencie który zaginął, ale jest o nim mowa w dokum. Konrada z Łowicza d. 5 Sierpnia 1222 – Toruń nazywa się Tarnowo. Ze Anki było porozumienie naszego pisze Kromer i Sarnicki. Wernicke także dowodzi w historyi Tor. że Łopatko jak Słomno ze Słomo. i to samo miejsce. Papów leżał nad Wisłą przy T. Krzyżacy to zatrzymali jako nam na tak Toreń z Tarnowa.

W pierwszym przywileju Krzyżackich podp. przez W. Mistrza zwanym Chełm. z 28 gr. 1232, stoi że mieszkańcy miast Chełmna i Torenia wolnie nabyp. w obrębie ... posiedli, jakie dopiero 1231 miało być założone?

Kiedy Kaz. W. 1335 akt pokojowy z Krzyż. wnosił przeważnie Terra Pomeraniae eodem jure et modo, quo terra Culmensis et Toruniensis eisdem fratribus per Progenitores et Praedecessores nostros fuerunt legatae et donatae Dogiel T. IV. pag. 55. (codex diplomaticus) między jaszczurczykami rycerstwa wspomina z r. 1440 wspomina Starowskiego, Lenowskiego, Kotowskiego, Trzebnicki, Kostowski, Niemichowski, Drabowski. — Dostł. Chojnacki i Konrad Kowieski podp. jako świadkowie na dokumencie z 1282 r. Piotra Sądeckiego obyw. Tor. wspomina Długosz pod r. 1410, Wernicke że Jan Jeli... był burmistrzem 1455. Kossnerowi płacił 1480 przedać ojciec astronoma dom przy ulicy S. Anny. Źródła niemieckie wspominają naszą nazwę polskich więc za pan. Krzyżaków utrzymał się język i rodziny polskie w Tor.

Hartknoch (Stare i Nowe Prusy) powiada że gdy do ziemi Chełm. przybyli Krzyżacy nie znaleźli ni śladu Niemców [illegible]. Voigt II, 278 Wszyscy [illegible] niemal [illegible] od Polaków. Wernicke przyznaje że za Kopernika było w Toruniu potężne [illegible] Polskie. Akt pokoju Tor. 1466 ogłoszony był po niemiecku i po polsku. Gmina polska wykonała przysięgę w języku polskim (Wernicke) Na przy. Ks. Kościołowo w Toruniu w 4 kazanie po polsku a jedynie tylko po niemiecku.

Kraków niemi było i w Krakowie nie tylko w Tor. a Polacy byli wtedy nikomu miejscowi

Niemiecka rodzina dopiero pod koniec średniowiecza [illegible] zawsze [illegible] Rodu [illegible]. dziś w użyciu: od kobiet np. Jastrzębiec, Dołęga, Łodzia i od mężczyzn Jakub z Brna; od ojców np. Witold Niemierowicz (na Litwie). Potem od osoby: od nazwisk Mikołaj na Czarnkowie, Kotś na Tarnowie

Mieszkanie Stanisław de Łowicz albo St. Łowicz

Dziś wieś Księża Koperniki dawniej Kopernik na południe Nysy w Księstwie dawniej Grotkowskim należała do posiadłości biskupa wrocł. Henryk pleban paraf. Kopernik wytoczony [illegible] do [illegible] w dokumencie 1272 r. gdzie Tomasz b. wr. zrzeka [illegible] na Konrada II ks. Głogowskiego [illegible] syna Henryka pobożnego. Kiedy 1284 Henryk [illegible] zabrał biskupowi kilkadziesiąt wsi, zabrał i wieś Copirnik (Stenzel Urkunden p. 103.) Koper, Koperek, Kopernik, Kopernik. Zakończenie nik polskie chmielnik, olejnik, Lasnik. Mielnik wieś pod Drohiczynem Kórnik na Pozn. Prądnik pod Krakowem

Bibliograf. [illegible]: aż do roku XIV wieku byli sami Polacy. Gdy się Mikołaj z Kopernik przeniósł do Krakowa zwał się M. K.

W księdze akt radzieckich Kr. r. 1396 Dąbrowa w miejscu [illegible]. M. K. został prawo obywatelskie. [illegible] magistrat świadectwo potrzeby (napisano Kopirnig, syn jego

zob. wielki atlas Szlązki Wielanda

Nicolaus Koppirnig habet jus. Dambrow fidejussit pro litera

Jan pisany w aktach Koppernik i Kopernik.

Sam nazw. astronoma zapis: w aktach Kapituły Warm: w pełni [illegible] Copernicus własnoręczny Νικολέου Κοπερνίκου na [illegible] [illegible] Adryana Krzyżanowskiego

Prawie najpierwszy dokument [illegible] publik: przez Adryana Krzyżanowskiego (Przez ms Biogr. st. 37) tym Adryan Kronisław ogłosił w dosłownym brzmieniu potwierdzone przez władze i przez Konsula rezydenta Ros. 29 września 1830 r.

Przed r. 1396 nie ma śladu Koperników na ziemi Polskiej. Jan K. w Krakowie trzy razy wspominany w aktach. Nicolaus Koppernik Zayler cum literas bonis de Clopats acceptavit jest [illegible] we Lwowie 1439.

M. K. ojciec astronoma przy 1458 był obyw: miasta Tor. w sprawie niektórych
dzieci Piotra Rema ob: Gdańskiego – a więc nie 1462 jak drudzy sądzą we Tor:
został obywatelem. Miasto po niemiecku jak wiele innych, do prawa niem:
appellowało do Magdeb: dopiero Kaz. W. 1365 utworzył sąd appelacyjny w Kra-
kowie. Bolesław V Wstydliwy nadał Krak: 1257 prawo magd: przy nie-
stan średni między szl: a gminem

Watzelrode

Między 1451–58 ożenił K. M. w Toruniu; pojął za żonę Barbarę Watzelrod
córkę zamożnego obyw: Łukasza W.

Nazwisko najpowszechniej pisane. Ale ród [illegible] polskie. Jedna Watzel-
rodówna idzie za mąż za Macieja Konopackiego podkomorzego Chełmińskiego
jej synowie Jan został biskupem Chełm: Jerzy wojew: Pomorskim; córka
poszła za Seb: Czapskiego

Łukasz W. ojciec Barbary miał za żonę Katarzynę Modlibóg herbu Drya
znakomitej familii polskiej. Modlibog opat tyniecki podpisany na do-
kumencie Bolesł. Wst: 1271.

Z tego małżeństwa podług genealogii Elbląskiej [illegible] Centner (Thornische
Nachrichten) przyszło było troje dzieci:

1. Krystyna poszła za Tillmana von Allen burgrabiego Toruń.
2. Barbara żona Kopernika
3. Łukasz został 1489 biskupem Warmińskim. Doktoryzował się w

(Oboje: Łukasz i Modlib. ze szlach. familii Mazurów)

Krakowie, karierę rozpoczyna w Włocławku na Kujawach około 1475 r.
Był tam kanonikiem, podpisany jako świadek przy fundacji szpitala
w Kowalu 1478 który fundował Mikołaj z Brudzewa wojew: Sieradzki i
starosta Kujawski. Lucas de Thorn decretorum doctor canonicus Wladi-
slaviensis (Księga Święta Katedra w Włocławku)

1479 przenosi się do Katedry Warm: a po śmierci biskupa Mikołaja de
Tüngen, wybiera go Kapituła [illegible] w Rzymie, co pap. Innocenty III po-
twierdził? 1489. Nie opuszczał żadnego sejmu polskiego i był zawziętym wro-
giem Krzyżaków. Zygmunt I zaszczycał go swoją przyjaźnią (Acta Tomiciana)
radził się go, za kogo wydać ma siostrę Elżbietę. Był na komisyi w Pozna-
niu jako delegat Król. z ziemi pruskiej 24 Czerwca 1510 r. pod prezyd:
prymasa Jana Łaskiego. byli tam posłowie papiezcy cesarscy, polscy, węg-
gierscy i krzyżaccy. On odstąpił dziesięciny Prusy płaciły Krzyżakom za
dziesiątej? 50,000 duk. rocznie. Stąd krzyżacy zowią go diabłem wcielonym
Był na ślubie Zygm: I z Barb. Zapolską i na jej koronacyi 8 lutego 1512 r.
Wracając z przeziębienia? umarł w Tor: 29 marca 1512 r.

Wedle akta zapis. w Urzędzie Ławniczej miasta Torunia 1464 r. gdy wdowa Katarzyna z Modlibogów dzieliła dom. M. Koper. ojciec astron: dostał dom przy ulicy S. Anny, gdzie mieszkał, i drugi z domem i sklepami na rogu ul. S. Anny i Piekarskiej 9/4 włók ziemi na Stawkowie winnicę w Kaszczorku, 3 morgi i łąki, 18 marek czynszu na [illegible] watach i trzecią część gotowizny i ruchomości. M. K. prawdop. był Ławnikiem a do 1485 był radcą miej: w Toruniu

Różni odtworzyli jakiegoś golibrodę (Jan Hen. Zernecke protokolista w Tor. na początku XVIII) Czeppernig który tu umarł 1601 r. a i powodował go Zernicke na Kopernika ex posteris et cognatos Nic. Copernici — rzecz czysto zmyślona. Ojciec astronoma dwóch tylko miał synów Andrzeja i Mikołaja obydwaj duchowni.

i dwie były córki. Barbara była ksienią Benedyktynek w Chełmnie, Katarzyna poszła za Gertnera obyw: Krakowskiego Tab. podaje dwie genealogie gdański (Danziger Stadt Archiv

Dr. Praetorius korzysta przy kościele p. Maryi w Tor. znalazł w r. 1398 w aktach radzi Tor: że Michał Czeppernigk przyjęty był za stróża wieży Chełmn: Jaenicke rektor gimn. Tor: przemienił vigil turris culm: na vigil juris culm. — takiego urzędu całe nie było, zrobił go protoplastą astronomu. — To fundamenta genealogii nam: że ojciec astronoma był wnukiem stróża a dziadem golibrody.

Nawarzyli piwa. Lalande oparty na kronice Zerneckego powiada że przodek astronoma nazywał się Copernick i był synem chłopa poddanego niemieckiego. Za nim poszedł prof. Delambre w hist. astron. nowożytnej

Prof. Krzyżanowski wyprowadza ród Kopernikow z Czech bo w Bolesławskim (Bunzlau) jest wieś Kopernik i jakiś Ulrich Kopernik podpisany na erekcji kościoła Kosmonoskiego w Czechach 1391 r. Copern: Ślązackiego! Za tym poszli Czyński i Radwański

Nie daleko Piwraża jest wieś Kopernicz, gdzie jak podanie niesie, mieszkali Kopernikowie z Krakowa. Wieś Łaskowice z dóbr Pabijanickich należących kapitule Krak. 1084 za Wład. Herm: mieszkali Kopernikowie niektórzy z rysami astron: Kopernika. Akta kościelne wzmiankują tylko od 1620 r. wiele obejmują Kopernikow i Koperników. Dziś jeszcze żyje trzyjący się Kopernik 1798 ur:

1871 r. Coppernicus Verein umieścił tablicę w domu gdzie się nie urodził Kop:

M. K. chodził do szkoły S. Janskiej w Toruniu gdzie też szlachta oddawała swoje dzieci, a sposobił się zapewne w akademii Chełm: do uniwersytetu

W roku 1491 poszedł do Krakowa z bratem Andrzejem, zapisał się do Album pod rektorem Ks. Maciejem z Kobylina prof. teologii. Starowolski podał

błędne wiadomości tak co do wykształcenia Kopernika jak nauczycieli.
Krakowskie w rozprawie na rocznicę 500 akt.: Wkład pod tytułem
Był drugiego obchodu astr. uwag. który podał wykaz nauczycieli mat.
astr. 1492-1496. Wojciech z Szamotuł wykładał astrologię, chociaż
jest 7. Grzegorz z Szamotuł Jan z Mirandoli i Hier. Savonarolę. Woj-
ciech z Brudzewa wykładał ... wykładał astronomię ale
więcej filozoficzne rzeczy. A 1494 wyjechał na Litwę powołany
przez Alex. Jagiell. W. Ks. Lit. na sekretarza króla. Jedno tylko dzieło
jego wyszło z druku które wydano w Medyolanie uczeń jego
Otto Herman de Valle Cracense. Jest to komentarz na dzieło Pur-
bacha Jerzego, który utrzymywał że ☾, ☉ i planety obracają się
około środka ziemi poruszeni wypadkowo. Utrzymywanie
(1495) i cofanie się planet ... wyjęto z Brudzewskiego. Inne
astron. prace są w rękopisach z których 4 znajdują się w bibl. Jagiel.
Gassendi powiada że Br. wykładał K. prywatnie astronomię
Jeżeli K. w Bononii 9 marca 1497 dochodził paralaxy księżyca musiał
był dobrze w astr. obeznany
Astronomię wykładali Jan z Szadku i Mikołaj z Łabiszyna obaj ucz-
niowie Brudz. Perspektywę wykładali Marcin z Olkusza, Mikołaj
z Łabiszyna i Wojciech z Pniewa
K. uczył się malarstwa i sam siebie odmalował w zwierciadle
(Gassendi Vita Copernici)
Nie uzyskał stopnia bo tylko był 3 lata.
Udał się do wuja do Heilsberg, który zamierzał go do stanu
duchownego. Tenże ... z kapit. warmińską, które było ...
1495 ... a po śmierci kan. Macieja
Zaczął mianować go kanonikiem w październiku 1495 r.
Dla uzyskania stopnia nauk, potrzebnego na kanonię, i wykształcenia
musiał darmo.
Jechał na Toruń i Krak. do Włoch. Był w Bononii Padwie i Rzymie
ale kiedy? — Sam w dziele swoim pisze że 9 marca 1497 obserwo-
wał w Bononii paralaxę księżyca a w Rzymie 4 list. 1500 r. obser-
wował zaćmienie ☾
Jerzy Joachim Retyk powiada że 1500 r. mając lat niespełna 27 wy-
kładał jako prof. astr. w Rzymie

Zdawało by się że się uczył astr. w Bononii gdzie był Dominik
Maria Novarra a potem uczył w Rzymie
Padwa od dawna od r. 1228 liczyła Polaków nie tylko całe
mnóstwo ale profes. i rektorów np. Mikołaj Archidyakon Krak. który
był rektorem 1271 r. cf. A. Przezdz. o Polakach w Bononii i Padwie
Warszawa 1853 r.
Papadopoli w swej historyi wspomina że z M. K., jest to oczy-
tany w metryce Polaków, w której był wpisany przez lat 4 studiował
w Padwie medycynę i filozofię r. 1499 z obu umiejętności otrzy-
mał wieniec doktorski. To album oryginalne gdzie nie istnieje
który autor miał w ręku a wydał dzieło w Wenecyi 1726. Skradziona
była przez Rusina uczonego (Papadopoli)
Trucawersyę [?] przez Dr. Hiplera. Nic. Cop. und Mart. Luther. że
naprzód w Bononii uczył się prawa i wziął dokt. obojga
prawa, i stąd powodowany do Rzymu do univ. sapienzza
Zdaje się że Papadopoli wyrzekł prawdę. tylko nie Dr. medycyny
bo ten dopiero 1501 w Frauenbergu wnosi prośbę do studiowania
medycyny.
W Padwie wysłuchał mat. i astr. Mikołaj Vernia Teatyn. Wracać [?]
być gdzie K. do Bononii i z Dom. Maria de Novara obserwacyę-
[illegible] przez K. i dochodzi
obserwację 9 Marca 1497 zakrycie Aldebarana przez C i dochodzi
paralaxy C. Otrzymawszy w Padwie doktorat 1499 r. przybył do
Bononii gdzie brat Andrzej się uczył i z nim wyjechał do Rzymu.
polecony zapewne przez Dom. Novara. Trzy tylko semestra uczył
i to nie całe bo w lipcu 1501 już jest w Frauenb. W Padwie uczył
się medycyny do lipca [?] wyjechał w jesieni 1501 r. w Geom. Euklidesa
[illegible] jako [illegible] kartkę (w Szwecyi w bibl. Upsalskiej)
Wracając do kraju osiadł w Krakowie 1504 r. zapisany w liczbie
akademików. Ale nikt go [illegible] (Śniadecki Sołtyk)
Bartoszewicz w życiorysie wymienia osoby znane z nauki
z którymi w Krak. żył Kop.
Wszelkie spostrzeżenia odnoszą się do południka Krak. choć
miał który królewski, nie zaszedł do Lipska i Norymbergi
Bawił w Krakowie od połowy 1504 do początku 1507. odtąd por.
w Frauenbergu, [illegible] dzieło nie przed, zgadza się to 4 dziewięć [?]
w liście do Pawła III w r. 1542. Cytaty ważne mogą tylko mieć

doctor artium = filoz.
doct. decretorum = prawa

z akad. krak. w manuskr. Vto [illegible] drukiem ogłoszony dopiero 1567 a Ptolomeusz 1533.

[illegible] ogłoszony że M. N. C. [illegible] najstarszy [illegible] kalendarz na rok 1507 ponieważ Almanach, jest to rękopisem pisanym kalendarz na rok 1507 przypisany do krak. [illegible] Fryderykowi Kardynałowi [illegible]

Tu w Krak. [illegible] wybrał [illegible] duchowne i [illegible] kanclerzowi [illegible]: W roku 1507 umarł [illegible] Jan Konarski był ongi bisk. krak. [illegible] Jan z Głogowy, [illegible] dostał. Następca Marcin z Olkusza

Stawił się 1506 r. w Heilsbergu. Kapituła jako bisk. biskupa dodała 15 mark. srebra rocznie

1509 od 12 Marca do 12 Kwietnia był sejm w Piotrkowie. Z [illegible] obserwacje Kopern. w Krak. zaczynał [illegible] pewno biskupa jako do Krak do Króla i zabrał [illegible] z sobą. Wracając na [illegible] Kr. umieścił kompas z kościoła i napisane [illegible] na ścianie kaplicy p. Maryi na [illegible]

Upamiętnił pobyt w Krakowie [illegible] [illegible] Teofilakta Scholastyka Symokatty [illegible] ewolucyjne ale krótkie. Wydaty u Hallera 1509 [illegible] zostały

Gdy biskup umarł 1512 r. [illegible] Kop. [illegible] i pogrzebowi. Kapituła [illegible] Łukasza [illegible] brata wspólnie [illegible] Sejm Piotrk. [illegible] Broście

Kop. wybudował obserw. w Frauenb. [illegible] 1618 r. [illegible] epigramatem [illegible] dana [illegible] polskie

Sobór Lateraneński w sprawie ref. kal. 1515. Leon X powołał Marcina z Olkusza - Kopernika i z listu dedyk. do Pawła III widać że praco[-]wał ale nie przyjechał [illegible] Galileusza do [illegible] Dini, że trzeba co do kalendarza znać obroty Słońca i [illegible] a na tę sposobność [illegible] dopiero 1514 r. jak to sam pisze w dziele swojem lib III c. XIII

Długość roku Ptol: 365 - 5° - 55' - 12"

Albategni 365 - 5 - 46 - 24

Kopernik 365 - 5 - 48 - 45

Bessel 365 - 5 - 48 - 48

z pomocą equinoct. [illegible] 1515, 14 Września we [illegible]

Gdy 1516 r. 11 Marca wypadł rok zwrotnikowy na 365 - 5 - 48 - 6 z przyczyny [illegible] stopniowania punktu [illegible] i zwrotnikowych, przyjął rok [illegible]

[illegible] Kopernik [illegible] dni [illegible] M. K.

Alfonsa rok 365-5-49-16.

czyli gwiazdowy, zaś zwrotnikowy 365-6-9-10, chybiał o 29"
od dzisiejszego obliczenia

Reformę kalend. za Grzeg. XIII 1582 użyto rachunek Alfonsa x który chybił
o 28" według Kopernika tylko o 3", Grzegorz kazał opuścić dni 10, po
dniu 4 paźdz. i liczyć nie 5 ale 15 paźdz. 1582. Co 4 rok przestępny
i co 400 lat [illegible]. W Polsce przyjęto poprawkę 1586 prote-
stanci dopiero r. 1700 liczyli zamiast 19 lutego 1. Marca. W Anglii
1752 z 2 września na 14 przeskoczono w której 1753 z 18 lutego
na 1 Marca. Rossya Grecya, Wołosz-Serbia nie przyjęły nowego juliańskiego
kalendarz.

1510 +. w Mieście Frond.: ks. Sasli i wybrali Alberta Brand.: zastępca
Zygmunta I 1511 zjazd w Toruniu Watzelrod proponował aby Zygmunt
sam rozstrzygnął w mistrzem. Kapituły W. z Moranowi

5 Kwietnia 1521 zjazd w Grudziądzu którego wysłał Kopernik
po mieści: na sejm po Toruń – w arch. w Sztokholmie. Prawie ogłoszono
Krzyżacy zabrali miasto Melzak, miasto Tollkmit i wsie zagle
Krzyżacy. Między deput. Kapituły Warm. był M. K. (dowód jego
połowiczy)

Rozprawy o monecie pruskiej i koronnej na sejmie Grudz. po polsku
się toczyły (mówi Hartknoch), brał w niej udział Kop.; Odbierał przy-
wilej bicia monety Elblągowi Gdańsku i Toruniowi. Powstało zabu-
rzenie i [illegible] o monecie nie została przyjęta. K na żądanie
króla pisał rzecz o ref. monety po łacinie. Ale Zygm.: nic nie
wobec

Na sejmik Elbląski 1528 i. pominęła Kapituła K. wysłała Reicha
i Ferbera brata biskupa mało obiecujących. Zamknięte mennice
w trzech miastach znowu potem otworzono.

1523. 30 Stycznia umiera b. Fabij. Luzyański wrogi Albert.
postawił Warmię i bezpieczeństwo. K. obrany vicarius capitularis
administratorem Z 4 kandyd. przez postaw. przez króla z liczby
kanoników. Kapit. wybrała kustosza Mauryciego Ferbera.

Olsztynek = Holsztyn (Allenstein) zbud. 1367 i 70 razy należało do kapi-
tuły Warm. K. był tu jako administrator dóbr kap. (1517-19) Zbudował
Tu urządził dom mieszk. Nad krużgankiem przylega kaplica wcześnie pobożne
Wolnie pokój herb 2 dolor: [illegible] Urządził tu gnomon astr. do mierzenia
wysokości podnieś. słońca i po długości ekliptyki. Nad drzwiami wystawił wieżę

Dziś z tego już nic nie ma. Pastor reform. tam umarła. Obwód do gnomon-
dopiero jonie 1796 zamurowany został.
Medycyna między Fraum. Olst. Heilsbergiem [illegible] 3 [illegible]. Chodzą go
za to przed Polakami niemal Ferber niemiec z Gdańska, między przed niem-
Węgrów [illegible] Orzeł biały. Jana Benedykta
Od pisanej [illegible] na [illegible] Ferber [illegible], umarł
1 kwiet. 1573 w [illegible]
(narr.)
Albert i wallon protest: [illegible] z [illegible] Warszewicki [illegible] cały
system astr. przeciwnie ale tego nie dożył, bo [illegible]
ziemi (Erde-Ziffer[illegible]) także Melanchton nie wierzył. [illegible] Elbląski
sprowadził komedyą po ulicach: [illegible] a [illegible] go
z [illegible] — Katedra na górze nie miała wody a okolica
[illegible] 1527 [illegible] podniesienie, [illegible]
[illegible] podnosi wodę [illegible]
[illegible]
List K. do Bernarda Wapowskiego Kan: Krak. o ośmej sferze(?) [illegible]
z Norymb: [illegible] błędy jego. [illegible]
[illegible] z pomocą [illegible] 8 sfery [illegible]
K. bibl. chełm: Dantyszkiem [illegible] w zarąbaniu, który go do siebie zapraszał
ale K. [illegible] nie miał
Kardynał Kapucki Schonberg 1536. z Rzymu wzywa K. do [illegible]
[illegible] i [illegible] Nie ma śladu [illegible] to stało. [illegible]
[illegible] do przypisania dzieła Pawłowi III
K. został [illegible] bibl. Ferbera. [illegible] i [illegible] Dantyszek
Na [illegible] 4 [illegible] Król i K. a Giże został bibl. Chełm.
Giże namawiał K. aby dzieło swoje [illegible]
26 września 1537 obrany Jan Dant: biskupem [illegible] 64 lat, był [illegible]
z [illegible] Kościołem [illegible], [illegible]
[illegible]
Prof. Wittemb. i Norymb: [illegible] Jerzego Joach. Retyka. [illegible]
[illegible] K. 1539. [illegible] Rzymu: [illegible]
do Lubawy do Gizego [illegible]
[illegible] 70 lat po K. Jan Broscius (Brożek) [illegible]
[illegible] w Toruniu portret astr. i [illegible]
1620 w bibl. [illegible] Starowolski [illegible]
[illegible] (w Wenecyi 1627)

Retyk dla Jana Schonera napisał o księgach obrotów ciał niebieskich i wydał w Gdańsku 1540 r. na lat trzy przed wyjściem dzieła K. [illegible] K. do Regiomontana a zamiast Ptolemeusza wychwala jego system i tablice dla oznaczenia [illegible] apogei Słońca, prawdziwej [illegible] środ, średnie biegi względem gwiazd stałych i średnie punkty [illegible].

Trygonometryę oddz. wyszła w Wittenberdze 1542. dedykowana Jerzemu Hartmanowi z Norymbergi

Wielce wnosimy cierpliwej dla której pracy p. [illegible] cała może ma być poświęcona (zob. Warszawskie wydanie str. 500)

Autograf dzieła De revol. orbium coelestium znajduje się u hr. Nostitza w Pradze. Zawiera wiele poprawek i dodatków. Odbył [illegible] Gizemu aby drukować kazał. † [illegible] mu się że przed do [illegible] księgi [illegible]

Dantyszek oczekiwał, gdzie za zgodą K. mianował koadjutorem jego na kanonię Jana Lewkę 1543 17 Maja Kapituła zgodziła się, aby kanonia Mikołaja K. [illegible] przy Lewskiego zarządzenia w potrzebie [illegible] był jednej nie zadał przyjaciel Gize i doczekał, [illegible]. [illegible] i paraliż [illegible]. W dzień gdy mu to [illegible] dołączyć się przyniesionego mu dzieła. [illegible] w życiu [illegible] nego i na łożu śmierci [illegible] Rano 21. Maja 1543 skonał. Pogrzeb [illegible] co wzywali pomocy [illegible]:

Testamentem zapisał K. części majątku [illegible] odpowiedniej część siostry Katarzyny, która wyszła za Gertnera z Krakowa. Bibliotekę dał Kapitule [illegible] do Sztokholmu i Upsali

Narzędzie paralaktyczne darowane przez kapitułę Tychonowi de Brahe stojące w Uranienburgu

Hartknoch sądzi że umarł w Fromborku. Podobnie dzień śmierci na 24 Maja przenoszą. [illegible] Gize dobrze poinf. przez Donnera podaje die duodecima Cal. Junii t.j. 21 Maja

† Starowolski [illegible]

Tad. Czacki 1802 z Tow. P. P. N. [illegible] że odkrył w Fromb. [illegible] Kap. z kamieni napis. zatarte Nicol. Cop... us. [illegible] a tych kilka [illegible] do [illegible] 1. do Zgrom. [illegible]

Dopiero Marcin Kromer poświęcił [illegible] bis. Warm. list jego do Kap. 21 lut. 1580 r. [illegible] tabl. z napisem 1581 położona za Szembeka (1732-34) usunięta z miejsca [illegible] z Kapitularza [illegible]

Melchior Pyrnesius Ural: lekarz Toruński wystawił w kościele św. Jana w Toruniu skromny pomnik, poprzednie k. ze stronami do modlitwy, wyobrażony przed wier. ziemi.

Tydzień Lwi — w Warsz. i Staszic obecnie Toruniu stoją pomnik w Warszawie przez Thorwaldsena.

w Krakowie pomnik dał przez ks. Dubieckiego i przez ks. Sebast. — rzeźbiona przez Sokołowskiego (1820 w ogrodzie na Stradomiu — 1823 w kościele św. Anny Sapereaud.)

Przy zegarze strasburg. kamien [illegible]:

Nicolai Copernici vera effigies ex ipsius autographo depicta.

Dzieło Kardynał Schönberg w liście z 1 list: 1536 r.

Quamobrem vir doctissime, nisi tibi molestus sum, te etiam atque etiam oro vehementer, ut hoc tuum inventum studiosis communices (Warsz. wyd. [illegible] K.)

Retykowi przesłane dzieło z którego wyjęte przez Gizego, wydrukowano w Norymberdze staraniem Jana Schonera i Andrzeja Osiandra. Ten ostatni swoją przedmowę zamiast K. umieścił. Ukończono się 1543. w drukarni Joach: Petreja Nicolai Copernici Torinensis de rev: orb. coel. libri VI.

Gdy pisał do senatu [illegible] i do Retyka, wspominający się o przedmowę K. oraz o życiorys który Retyk w Lubawie [illegible]. Nie z tego K. nie wyszło nawet w drugim wydaniu 1566 r. które K. samo wykonał w Bazylei. Kopernik nie mówił że tej pełnej [illegible] przygotowanie — ale to może przekonanie dopiero Warsz. wydanie 1854 przyniosło przedmowę K. „o tych [illegible] nie dbam tak dalece, że nawet sądzenie ich jako płochego gardzę" (w przed: do Pawła III „prawdy mat: mogą tylko matematycy rozbierać".

ἀγεωμέτρητος οὐδεὶς εἰσίτω

I ks. X rozdz. przez koło [illegible] i ziemia też, bieg ciał nieb: wieczny i niewzruszony, ogrom bezpośredni. O gwiazdy otoczony szeregiem krążących planet. Nie będzie rządu się okręgiem systemu planetarnego aż do Saturna, porównywanie mogą ciała inne ciała nieb „O jakby na tronie królewskim siedząc rządzi całą gromadą gwiazd około siebie krążących. Ziemia z księżycem. Ocenia stojące gwiazdy jednej planety ma trojaki bieg. Biegi gwiazd z [illegible]. „Tanta nimirum est divina haec Optimi Maximi fabrica!" Księga I 12, 13, 14 rozdz. trygon: w płaskich i kulistych.

31

I ks. XIV rozdz. O pozornym obrocie kuli nieba. Opisanie kół na kuli nieba. Wschód, zachód i górowanie gwiazd; wymiar czasu i początku. Pochyłość eklipt: do równika. Położenie ciał nieb: względem tych 2 kół. Tablice do obrachowania położenia ciał nieb. i do porównania czasu. Długości i szerokości gwiazd podług katalogu Hipparcha. Spis gwiazd u K. wynosi 1202. — Kop. zaczął długości gwiazd o punktu eklip: wiosen: ale że ten punkt ciągle się zmienia więc Kop. wybrał gwiazdę γ w konstellacji Barana, oznaczył jej długość 0°0'. A że Hip: oznaczał jej długość na 6°40' przeto o tyle różnią się długości Kop:

II ks. rozdz. XIX nowe o słońcu bez teleskopów, bez zegarów astron: bez [illegible] system Ptolem: Dowodził zmniejszania się ciągle pochyłości eklip: ale do pewnej granicy, potem znowu rośnie, stąd zmiana punktów eklip: ale nigdy eklipt. z równikiem się nie zejdzie. Punkt odsłoneczny także ulega zmianie ale nieznacznej od zachodu na wschód. Rok gwiazdowy 365d–6h–9'–12". Wszystkie rzeczy spostrzeżenia do Ekl: odnosi pośrednika

IV ks. XXXII rozdz. poświęca księżycowi, tej wesołej gwiazdce [illegible] wyjść z chaosu dawniejszych i swoich postrzeżeń. Nowsze obserwacje to odkrywają. Za to paralaxa ☾, odległość od ziemi, pochyłość drogi do ekliptyki, rachunek zaćmień dokładnie i jasno przedstawione. Opisuje narzędzie paralaktyczne, które sam sporządził, z trzech lasek drewn: jedna podzielona na 1414 części, druga opatrzona dwoma przeziernikami.

V ks. XXXVI rozdz. wykłada bieg 5 planet krom ziemi. Do każdej ułożył tablicę biegu paralaktycznego. Że się poruszają od zach. na wschód, [illegible] i ich biegiem. Dochodzą, cofają się, zatrzymują, oświeca biegiem ziemi. Szerokości planet pochyłości, równe odległości planet od słońca. Przyjmuje wiązanie się przez drogi każdej do ekliptyki, na której się droga planety znajduje, co nowsi astr. odrzucają.

F VI księga.

Pomoc

Xenofanes przyjmował podpory, które ziemię utrzymują. Tales że ziemia pływa na wodzie, zaś rzeczy odtrącił ziemskich. Anaximander przyjął ἄπειρον, ἀΐδιον (wieczne i [illegible]), od którego się ziemia w kształcie walcowatym, około niej krąży słońce, przez [illegible] to że góry ziemskie zakrywają. Anaximenes do wody dodał eter, który [illegible]. Anaxagoras chaos złożony z ziarn ogień, wodę i ziemię, krążył i wydzielił ziemię, kawał oderwany zapłonął to ☉

Sam K. powiada że z Cycerona dowiedział się że Hicetas (z Syrakuz) mniemał iż ziemia
się porusza; z Plutarcha zaś że Filolaus Pytagor. twierdził iż
ziemia bieg odbywa około ognia środkowego po kole pochyłem, jako
w biegu rocznym słońce, w mniemaniu o opinji — że Heraklides
z Pontu i Ekfantus Pytag. że ziemia miejsca nie zmienia, ale obraca się
około własnego środka od zachodu na wschód. — to mi dało powód
że i ja o biegu ziemi myśleć zacząłem"

O innych zwolennikach K. nie wiedział mianowicie nic o Arystarchu
z Samos, którego Vitruv porównywa z Archimedesem. Ten stosował
geom. do astr.: obliczał wielkość i odległość ☉ i ☾ Przypisywał wiernie
obrót ziemi, ale i inny cykl, po ukośnem kole. Archimedes pisał
o tem w Ψαμμίτης seu Arenarius odkryte i ogłoszone (1579) w lat 30 po
ogłoszeniu K. — Dziwne że Hipparch i Ptolemeusz tę naukę Ary-
starcha milczeniem pokryli

Tycho de Brahe i Baco Werulamski odrzucili system K.
Pierwszy Gassendi dopiero oświadczył że dzieło K. nie hypotezę
ale naukę. Melanchton prosi Alberta ks. Pruss. aby zakazał
nauczania teorji K. Toż Richelieu zakazał nauczania w Sorbonie

Astrologia nie dotknęła K. która stanowiła pisma Ptolem. Arabów
Tycho Brahe i Keplera. — animo liber jakiego Kepler nazywa

Ks. Hier. Tiraboschi autor sławnej hist. litt. włos. powiada że Kardynał
Cusa kiedy był archidyakonem w Lovanium w dziełku
o uczonem niewiedzie powiada że ziemia obraca się a słońce
nieruchomie stoi; drukowano w Paryżu 1514 r. — drugi był Kan.
Katedry Ferrarskiej Celiusz Calcagnini napisał quod coelum
stet terra autem moveatur. Zapewne coś zasłyszał o systemie K.
i napisał. Z tego powodu Cezar Cantu odbiera K. zasługę, niesłuszno
tej dawnej własnej teorji; Ale + K. 1543 które mu umierał 1545 i
bo Calcagninego dzieło wyszło 1544

Galileusz ur. w Pizie 1564, odkrył księżyce Jowisza. Pisał o plamach
na słońcu De maculis solaribus 1613. Ten obserwował i zaprowadził
~~[illegible]~~ dzieło K. na indeks "aż zawieszą, dopóki poprawione nie
nie będą" było to za Pawła V. R. 1620 przytoczono miejsca które
mają być poprawione lub wykreślone. Dopiero 1757 r. papież dozw.
(Benedykt XIV) z indeksu wymazać

Alex. Humboldt w liście do W. T. P. N. 1829 r. mówi P. nie innym krajowcom tylko Polakom i zatem ze Swead: tej oddaję należną ale pomimo części pracy.

Fryd. II w liście do Woltera „było rzeczą bardzo smutną, aby kraj który wydał Kopernika nie gnił dłużej w barbarzyństwie okrutnego rządzenia, w które go tyrania możnych wtrąciła”
(pisze po podziale Polski)

Ludwik Feuerbach Blätter für litter. Unterhaltung Nov: 1850
der erste Revolutionär der ~~neuen~~ Zeit war der
[illegible] Kopernikus [illegible] der Professor der
Schrift de rev: orb. coel.

Trzy potęgi tworzenia — moc (mądrość)
wola
konieczność

Wola od woli, to jest przenosić jedno nad drugie, daje wyż wybór dla tamtego którego nie ma ani konieczności, ani mądrości i rozumu?

Konieczność jest żądza, pragnienie

14

